Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 115 **Bromberg,** Sonntag, den 19. Mai 1935. **59. Jahrg.**

Josef Pilsudskis letzte Fahrt:
von Warschau nach Krakau.

Warschau, 18. Mai.

Der gestrige Freitag galt den großen Warschauer Trauerfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski und zugleich dem letzten Abschied der polnischen Hauptstadt sowie der polnischen Armee von dem Führer des Landes und der Wehrmacht. Die Feierlichkeiten begannen unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung um 10 Uhr mit dem feierlichen Trauergottesdienst in der Kathedrale. An dem Gottesdienst nahmen der Staatspräsident, die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter und Armee, die Regierung und die höchsten Würdenträger des Staates, die Generalität, das diplomatische Korps, die Vertreter von Sejm und Senat, sowie das Warschauer Offizierkorps teil. Der Erzbischof von Warschau Kakowski zelebrierte unter Assistenz der hohen Geistlichkeit das feierliche Totenamt. Im Chor hatte der päpstliche Nuntius Platz genommen. Am Katafalk hielten Offiziere und Soldaten der polnischen Armee und des 16. rumänischen Infanterie-Regiments, dessen Chef der Marschall war, die Ehrenwache. Feldbischof Gawlina hob in einer Trauerrede die großen Eigenschaften des Verstorbenen hervor. Die Rede klang in das Gelöbnis aus, das polnische Vaterland so zu lieben und ihm so zu dienen, wie der Verstorbene es in Aufopferung und Selbstverleugnung getan hat.

Nach Beendigung des Gottesdienstes trugen zehn Offiziere und danach die Mitglieder der Regierung den Sarg auf den Schultern aus dem Gotteshaus, um ihn auf eine Lafette zu stellen. Das Licht war inzwischen abgeblendet worden. Halbdunkel erfüllte den Riesenraum der Kathedrale. Unter dem Geläut aller Glocken setzte sich sodann der Trauerzug in Bewegung. Voran schritten Militär-Abteilungen unter Führung des Generals Dreszer-Orlicz, denen die Fahnen-Abordnungen aller polnischen Regimenter folgten. Unmittelbar vor dem Sarg bewegte sich die katholische Geistlichkeit. Hinter der Lafette wurden die Kränze des Staatspräsidenten, der ausländischen Staatsoberhäupter und der Armee, sowie die Orden, der Marschallstab, der Säbel und die Feldmütze des Verstorbenen getragen. Es folgten: die Witwe des Marschalls, die von dem Generalinspekteur der polnischen Armee Rydz-Śmigły geleitet wurde, die Töchter und die übrigen Familienangehörigen, der Staatspräsident und die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, darunter Ministerpräsident General Göring, der Earl of Cavan und Außenminister Laval. Marschall Pétain folgte dem Zuge in einem Kraftwagen. Man sah ferner die Mitglieder der Polnischen Regierung, die Marschälle von Sejm und Senat, das Diplomatische Korps, die Inhaber des Ordens Virtuti militari und unzählige Abordnungen der Legionäre, des Schützenverbandes und anderer Organisationen.

Die ausländischen Kränze hatten Bänder in den Farben des betreffenden Staates.

Besonderes Interesse erweckte der von sieben deutschen Offizieren getragene riesengroße Kranz des Reichskanzlers Adolf Hitler. Der Kranz bestand aus schwarzen Lorbeerblättern und war von roten Bändern umwunden, die ein schwarzes Hakenkreuz schmückte. Er trug die Inschrift: „Dem großen Marschall Polens. Der deutsche Reichskanzler."

Eine unübersehbare Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier, die der Zug auf dem Wege zum Mokotower Felde passierte, wo um 4 Uhr die **Trauerparade der Armee** stattfand. Sämtliche Balkone, ja sogar die Dächer der Häuser und die Bäume waren mit zahlreichen Menschen besetzt, die den letzten Zug ihres toten Marschalls miterleben wollten. Soldaten im Stahlhelm mit präsentiertem Gewehr säumten die Straßen ein. Sämtliche Bureaus und Läden hatten geschlossen, überall sah man Trauerfahnen.

Die Parade vor dem toten Marschall.

Erst in der dritten Nachmittagsstunde traf der Zug auf dem Mokotower Feld ein. Der weite Paradeplatz war von den frühesten Morgenstunden ab das Ziel unzähliger Delegationen und Vertreter der verschiedensten Organisationen, Parteien und Verbände. Die Zahl der Personen, die sich dort eingefunden hatten, wird auf etwa 300 000 geschätzt. Vier Stunden vor Beginn der Parade waren bereits die riesigen sechs Tribünen, auf denen 50 000 Personen Platz haben, überfüllt. Unmittelbar vor der Ehrentribüne stand auf einem drei Meter hohen Hügel ein Feldgeschütz. Dort stand während der letzten Jahre die Kuppel, von der aus der Marschall die großen Truppenparaden abhielt. Von derselben Stelle aus hat der tote Marschall am Freitag die letzten militärischen Huldigungen seiner Armee entgegengenommen.

Nur wenige Schritte von dem Hügel entfernt, dicht neben der Ehrenloge steht der schlichte, langgestreckte offene Eisenbahnwagen, der den Toten mitten durch das polnische Land und das trauernde Volk nach Krakau bringen soll. Auf dem Eisenbahnwagen steht ein zweites Feldgeschütz, dessen Lafette den Sarg tragen wird. Dem Marschallhügel am nächsten, mit dem Gesicht der Tribüne zugekehrt, stehen die Legionäre, die alten Kampfgefährten des toten Helden, in ihren hellblauen Uniformen und mit ihren alten umflorten Fahnen. Hinter den Tribünen stand der Wagen des Deutschen Rundfunks, der den Rundfunkhörern in Deutschland ein Bild dieser erhabenen Totenparade vermittelte. Ausführliche Berichte hierüber gab auch der Warschauer Sender durch.

Kurz nach 2 Uhr erschien nach mehr als dreistündigem Marsch die Spitze des Trauerzuges, eine Kompanie Chevauleger mit dem schwarzbehängten Reitpferd des Marschalls auf dem Platz. Die endlose Reihe der Kränze wird rings um den Marschallhügel gelegt. Die Offiziere mit den Ordenskissen nehmen an dem Aufgang zum Hügel Aufstellung. Die Hinterbliebenen des Marschalls, der Staatspräsident, die Mitglieder der Regierung und die Ehrengäste nehmen auf der Tribüne vor dem Hügel Platz. Rechts am Fuße des Hügels beziehen vier Offiziere die Ehrenwache. Alle Häupter entblößen sich, als sechs Generäle den Sarg auf den Hügel tragen und auf die Lafette heben. Oben auf dem Sarg liegt wieder der Marschallstab, der Säbel, und die schlichte blaue Mütze des Marschalls. Inzwischen haben sich am äußersten Ende des Platzes die Truppenabteilungen formiert.

Ihre Spitze setzt sich langsam in Bewegung. Als sie mit dem General Rydz-Śmigły an der Spitze von etwa 100 Generalen sich dem Marschallhügel nähern, haben sich alle, die dieser ergreifenden Parade beiwohnen, von ihren Plätzen erhoben und ihre Häupter entblößt. Dreimal senken sich Degen und Fahnen, ehe sie an dem toten Marschall vorbeiziehen.

Die je 100 Mann der 90 Infanterieregimenter, darunter die Ehrenkompanie des 16. rumänischen Infanterieregiments, der 48 Kavallerieregimenter und der Flieger, Marine, Grenzschutzkorps und der Artillerie bilden einen endlosen Zug, der erst nach etwa einer Stunde sein Ziel erreicht. Immer wieder unterbrechen die Flugzeuge, die über den Platz in Staffeln kreisen, die Totenstille.

Sonst ist nur das dumpfe ununterbrochene Wirbeln der Trommeln vernehmbar.

Es ist so still, daß man die einzelnen Kommandos der Offiziere versteht und die gedämpfte Stimme des Sprechers am Mikrophon hört.

Kurz nach 3½ Uhr ist die Parade beendet. Der Trommelwirbel bricht ab und die Kapelle intoniert die Nationalhymne. Die Generale betreten wieder den Hügel, um den Sarg in Empfang zu nehmen. Dumpf übertönt der Ehrensalut der Geschütze die Melodie der Nationalhymne. Langsam tragen die Generale auf ihren Schultern den Marschall an der Ehrenloge und den Hinterbliebenen vorbei auf den bereitstehenden Eisenbahnwagen. Offiziere tragen die Kränze auf den langen Wagen. Der Kranz des Führes und Reichskanzlers wird unmittelbar vor der Protze niedergelegt. Eisenbahner treffen die letzten Vorbereitungen für die Reise.

Der Führer ehrt Polens Nationalheros.

Feierliches Requiem in der Berliner Hedwigs-Kathedrale.

Berlin, 18. Mai (Eigene Meldung). Zur Stunde, da die sterbliche Hülle des Nationalheros des polnischen Volkes und Ersten Marschalls des Polnischen Staates im Königsschloß von Krakau, im Wawel, zur letzten Ruhe geleitet wurde, fand in Berlin in der St. Hedwigs-Kathedrale im Beisein des Führers und Reichskanzlers, zahlreicher Minister, des Nuntius Orsenigo und des Diplomatischen Korps, sowie der Vertreter der Wehrmacht ein feierliches Requiem statt, das von Dompfarrer, dem Domkapitular Monsignore Lichtenberg zelebriert wurde.

Nuntius Orsenigo nahm das absolutio ad tumbam vor.

Die Kathedrale hatte eine schlichte und würdige Ausschmückung erhalten. Wände und Säulen waren in tiefes Schwarz gehüllt, ebenso der bischöfliche Thron, die Bänke des Altarraumes, sowie die Sessel und Betstühle des Führers und des Polnischen Botschafters. Die Sakramentskapelle war durch einen riesigen schwarzen Vorhang, auf dem ein weißes Kreuz leuchtete, vom Kirchenschiff getrennt. Am Ende des Mittelganges, vor den Stufen des Hochaltars, war der Katafalk aufgebaut von schlichtem Blattgrün und sechs großen Leuchtern umgeben. Die Nationalflagge Polens, das weißrote Tuch mit dem silbernen Adler, deckten ihn. Schon lange vor Beginn setzte der Andrang der polnischen Kolonie in Berlin zur Trauerfeier in der Kathedrale ein. Eine Ehrenabordnung der Schutzpolizei, eine Abteilung des Feldjägerkorps mit Stahlhelm bildete am Eingang und an der Außenseite der Bänke Spalier.

Das Kownoer Bluturteil
gegen die Memeldeutschen bestätigt.

Kowno, 18. Mai. (DNB.)

Das litauische Obertribunal verkündete am Freitag um 15.30 Uhr seine Entscheidung über die Kassationsklage der Verurteilten im Memel-Prozeß. Danach werden, mit Ausnahme des Urteils gegen Baron von der Ropp, alle Kassationsklagen als unbegründet abgewiesen. Gegenüber Baron von der Ropp ist die Anklage wegen der Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes gestrichen worden, doch wurden die übrigen Beschuldigungen auch ihm gegenüber aufrecht erhalten. Ebenso ist die Zivilforderung von Frau Jesuttis abgelehnt worden.

Damit sind alle Rechtsmittel nunmehr erschöpft, und das Urteil des Kriegsgerichts bleibt in vollem Umfange einschließlich der vier Todesurteile bestehen.

Das Urteil ist mit der Entscheidung des Obersten Tribunals rechtskräftig geworden.

Der Vollzug erfolgt innerhalb 24 Stunden. Den Verurteilten stehen nur noch die Gnadenmittel offen.

Wie man hört, haben die vier zum Tode Verurteilten, nämlich Prieß, Boll, Lepa und Wannagat, nicht die Absicht, Gnadengesuche an den Staatspräsidenten einzureichen, doch wird ihr Verteidiger dies für sie tun.

Die „Preußische Zeitung" schreibt unter der Überschrift „Protest" u. a.:

Wochen hat die Folter gedauert, auf die man unsere deutschen Brüder im Memelland gespannt hat. Wochen hindurch haben sie in finsteren Kerkern des litauischen Staates zubringen müssen, um heute ein Urteil bestätigt zu erhalten, das in der Weltgeschichte ohne Beispiel dasteht.

Mit Stolz und in dem Bewußtsein ihrer Schuldlosigkeit haben unsere Volksgenossen es damals abgelehnt, sich durch ein Gnadengesuch auch nur mit einem Schein des Schuldgefühls zu belasten.

Es war immer das charakteristische Merkmal deutscher Männer, die als Träger deutschen Volkstums sich einer Willkür- und Gewaltherrschaft gegenüber zu behaupten hatten, daß sie zu kämpfen und wenn es sein mußte auch zu sterben wußten. Noch ist das Urteil nicht vollstreckt. Wir hoffen mit den Angeklagten, daß man sich in Kowno noch in letzter Stunde besinnt. Fester denn je fühlt sich das Deutsche Volk in dieser Stunde mit seinen Brüdern im gequälten Memellande verbunden. Sollte das Urteil der Kownoer Machthaber vollstreckt werden,

dann kommt das Blut der 4 zum Tode Verurteilten Memelländer mit auf das Haupt der Memelsignatare.

An die Memelsignatarmächte ergeht daher unser Ruf: Schluß mit der litauischen Willkür!

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" führt aus: Wir stellen an Europa die Frage, ob in einem solchen Augenblick jene falsche und kalte Formaljuristik siegen soll wie sie sich in dem Urteil des litauischen Obertribunals auszuleben dünkt, oder ob es heute nicht um mehr geht — nämlich

um die Rettung des Friedens und der Gerechtigkeit überhaupt.

Kundgebungen in Königsberg.

Königsberg, 18. Mai. (DNB) Nach dem Bekanntwerden der Bestätigung des furchtbaren Kownoer Bluturteils durch die Extrablätter der Königsberger Zeitungen und durch die Mitteilungen des Rundfunks, bemächtigte sich der Königsberger Bevölkerung eine starke Erregung. Aus allen Häusern strömten die Menschen und wieder bildeten sich spontan Demonstrationszüge, die aus dem Innern der Stadt hinaus in die Vorstadt zogen, wo sich das Litauische Generalkonsulat befindet. Hier hatte Polizei in weitem Umkreise das in völliger Finsternis liegende Konsulatsgebäude abgesperrt. Immer mehr Demonstranten zogen heran, so daß bald die Zahl der erregten Menschen vor dem Hause nach Zehntausenden zählte. Immer wieder schwangen sich die Empörungsrufe zu den verdunkelten Fenstern empor, mit denen die Menge ihrer Erregung über das unerhörte Urteil Luft machte. Im übrigen vollzog sich die Kundgebung in völliger Disziplin.

Zu beiden Seiten des Sarges beziehen sechs Offiziere mit gezogenem Degen die Ehrenwache. Tränen sind in vielen Augen, als der lange Wagen von den Generalen wieder bis zu der etwas weiter entfernt bereit stehenden Lokomotive mit dem Sonderwagen, der für die nächsten Angehörigen bestimmt ist, an langen Stricken gezogen wird. Die tiefverschleierte Gattin des Toten mit ihren beiden Töchtern und die übrigen nahen Anverwandten besteigen inzwischen den für sie bestimmten Salonwagen. Langsam setzt sich der Zug in Bewegung. Zu beiden Seiten stehen dicht gedrängte Menschenmengen, um mit tränenden Augen den größten Mann der polnischen Geschichte stumm und ehrfürchtig noch einmal zu grüßen.

Letzte Reise durch das polnische Land.

Warschau, 18. Mai. (Eigene Meldung.) An der ganzen Eisenbahnlinie von Warschau bis Krakau, die der Sonderzug mit dem Sarge Pilsudskis in der Nacht zum Sonnabend befuhr, hatte sich die bäuerliche Bevölkerung eingefunden, um von dem großen Toten Abschied zu nehmen. Vielerorts waren riesige Feuer rechts und links der Eisenbahnlinie angezündet. Freiwillige Feuerwehren

bildeten mit Pechfackeln ein Ehrenspalier.

Vielfach war die Bevölkerung zu Fuß und auf Wagen schon am Freitag mittag an der Bahnstrecke angekommen und harrte dort aus, bis in die tiefe Nacht hinein, trotz des kalten Regenwetters. Auf den größeren Bahnhöfen wurde ein kurzer Aufenthalt eingelegt, bei dem von Geistlichen an Feldaltären Messen gelesen wurden.

Im Sonderzug stand der Sarg auf einem offenen Wagen in der Mitte des Zuges.

Auf der ganzen Fahrt hielten Offiziere und Soldaten am Sarge die Ehrenwacht, der geschmückt war mit Kränzen, dem Ordensband „Polonia Restituta" und mit der Staatsflagge. Damit man den Sarg des Nachts auch weithin sehen konnte, wurde er von kleinen Scheinwerfern beleuchtet.

Die Ankunft in Krakau.

Krakau, 19. Mai. (Eigene Meldung.) Kurz nach 8 Uhr morgens traf der Sonderzug mit der Leiche des Ersten Marschalls Polens auf dem Hauptbahnhof in Krakau ein. Damit hatte der Nationalheld Polens seine letzte weite Reise durch sein geliebtes Vaterland beendet. Als der Sarg von polnischen Generalen vom Wagen gehoben wurde, grüßten der Staatspräsident mit der Regierung und die militärischen Sonderabordnungen und ausländischen Vertreter. Kardinal-Erzbischof Kakowski mit den anderen kirchlichen Würdenträgern sprachen Gebete. Von der Straße her tönte dumpfer Trommelwirbel herüber, und in der ganzen Stadt läuteten die Glocken. Durch ein langes, weites Spalier von Offizieren trugen die Generale den Sarg auf die Lafette, die auf dem Bahnhofplatz wartete. Unmittelbar hinter dem Sarg führte General Rydz-Śmigły die Gattin des Dahingeschiedenen und andere Offiziere die beiden Töchter. Der Staatspräsident folgte.

Langsam formierte sich der Trauerzug, in dem auch die deutsche Abordnung mit dem Preußischen Ministerpräsidenten General Göring an der Spitze und dem Deutschen Botschafter von Moltke, sowie die drei Vertreter der deutschen Wehrmacht schritten

Auf dem Platz vor dem Bahnhof harrten in stummer Trauer die Abordnungen der verschiedensten militärischen und halbmilitärischen Verbände, der Vereine und Abordnungen von Bauern aus allen Teilen des Landes. Nur das Schluchzen der Frauen und auch vieler Männer unterbrach die tiefe Stille. Lange schwarze Fahnen kennzeichneten den Weg, den der Zug nahm. Auf hohen Kandelabern züngelten Flammen.

*

Görings Begrüßung in Warschau.

Ministerpräsident General Göring traf mit seiner Begleitung gegen ½9 Uhr auf dem Warschauer Ostbahnhof ein. Zur Begrüßung der deutschen Delegation hatten sich Außenminister Beck und zahlreiche hohe polnische Offiziere sowie der Deutsche Botschafter von Moltke und der Militärattaché Generalleutnant Schindler mit den Mitgliedern der Botschaft eingefunden. General Göring, der mit den anderen Mitgliedern der Trauerdelegation, General der Infanterie von Bock, Konteradmiral Witzel und Generalmajor Wefer, sowie seinen Adjutanten Oberstleutnant Bodenschatz und Major Conrath und Legationsrat Schmidt vom Auswärtigen Amt dem Zuge entstieg, wurde in herzlicher und ernster Weise begrüßt. Er schritt darauf die auf dem Bahnsteig aufgestellte Ehrenkompanie ab.

Das Gehirn des Marschalls.

Ergebnisse der ärztlichen Untersuchung.

Im Ergebnis der Sektion der Leiche des Marschalls Pilsudski wurde, wie die polnische Presse meldet, festgestellt, daß nahezu drei Viertel des Magens durch den Krebs zerfressen war. Im Zusammenhange mit der Ankunft des Direktors des polnischen Instituts für Gehirnforschung in Wilna, Prof. Rose in Warschau, wurden bereits Vorbereitungen für die Übergabe des Gehirns des Marschalls an eine besondere Kommission getroffen. Die eingeleiteten Untersuchungen haben ergeben, daß das Gehirn des Marschalls Józef Pilsudski 50 Prozent schwerer ist als das eines Durchschnittsmenschen.

Von der Trauerfeier in den Tod.

Warschau, 18. Mai (PAT). Am Freitag nachmittag um 6 Uhr ist unmittelbar nach seiner Heimkehr von den Trauerfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski der Vizepräsident der Stadt Warschau Czeslaw Zawitowski plötzlich an Herzschlag gestorben.

*

Selbstmord wegen Pilsudskis Tod.

In Gdingen hat ein 21 Jahre alter Pole namens Franz Spycha nach Eintreffen der Nachricht über den Tod des Marschalls Pilsudski Selbstmord begangen. Er hinterließ einen Zettel mit folgender Erklärung: „Marschall Pilsudski lebt nicht mehr. Da er nicht mehr ist, erscheint mir das Leben wertlos, deshalb scheide ich aus diesem Leben".

Gottesfriede?

Im Organ der Schwerindustrie, dem „Kurjer Polski", der dem Regierungslager nahesteht, wird in einem Leitartikel gefordert, daß angesichts des Todes des Marschalls Pilsudski das ganze polnische Volk die vorhandenen parteilichen Gegensätze, gegen die der Verewigte so ernst und kraftvoll gerungen habe, begraben soll. Der „Gottesfriede", wie er im Augenblick an der Bahre herrsche, müßte für immer beschlossen werden, damit das, was Marschall Pilsudski erkämpft, errungen und erbaut habe, durch Zwiespalt nicht gefährdet werde.

In einem anderen Blatt des Regierungslagers, dem „Czas", der bekanntlich dem Leiter des außenpolitischen Sejmausschusses Fürst Radziwiłł nahesteht, wird folgendes ausgeführt: Die Regierung sei zwar von dem verstorbenen Marschall Pilsudski so hinterlassen worden, daß sie ihre Arbeit selbständig weiterführen kann, aber die Einbeziehung von Persönlichkeiten von Bedeutung würde neue Quellen der nationalen Energie in das Regierungslager leiten. Das Blatt erregt durch diese sehr vorsichtigen Andeutungen in den politischen Kreisen Neugier, die aber nicht befriedigt wird, da der „Czas" sich über die Einbeziehung neuer Elemente in den Regierungsblock nicht näher ausläßt. Das erst vor kurzer Zeit gegründete nationaldemokratisch-oppositionelle Blatt „Goniec Warszawski" rechnet mit tiefgreifenden Veränderungen im Regierungslager.

Die Polen in Deutschland zum Tode des Marschalls.

Der Verband der Polen in Deutschland hat an den Vorsitzenden des Weltverbandes der Polen, Senatsmarschall Raczkiewicz, folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die in tiefem Schmerz am Sarge des Führers des polnischen Volkes vereinigten Polen in Deutschland werden im Dienste für das Wohl und die Ehre des polnischen Volkes nicht nachlassen."

Die Polen in Deutsch-Ostoberschlesien veranstalteten eine große Gesellschaftfahrt zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Krakau. Die Tagung der polnischen Gesangvereine wurden wegen der Volkstrauer abgesagt. Die Polen aus Deutsch-Oberschlesien haben neben der Abordnung des Zentralverbandes der Polen in Deutschland eine eigene Abordnung zu den Trauerfeierlichkeiten nach Warschau und Krakau entsandt. Am 26. Mai findet in ganz Deutsch-Oberschlesien in allen Orten mit polnischer Bevölkerung Trauerfeiern statt.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V.,

die führende berufsständische Organisation der deutschen Landwirte in der Wojewodschaft Posen, hat ihre für den 6. Juni geplante Tagung, deren Programm auch festliche Veranstaltungen vorsah, abgesagt, da sie sich durch die aufrichtige Teilnahme ihrer Mitglieder an der Landestrauer um den Tod des ehrwürdigen Ersten Marschalls von Polen, Józef Pilsudski, dazu veranlaßt fühlte.

Devisen-Prozesse

gegen katholische Ordensleute.

Der „Völkische Beobachter" meldet aus Berlin:

Im Rahmen des bereits durch Pressemitteilungen bekanntgewordenen Ermittlungsverfahrens gegen katholische Orden wegen Devisenverbrechen fand am 17. Mai die erste Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Berlin statt. Die Anklage richtet sich gegen eine Schwester des Ordens der Vinzentinerinnen in Köln, der Devisenverbrechen in Höhe von 250 000 RM zur Last gelegt werden.

Insgesamt laufen bei der Staatsanwaltschaft Berlin zurzeit Ermittlungsverfahren gegen etwa 50 Orden und andere kirchliche Stellen, unter ihnen die Bistümer Hildesheim und Meißen.

Den Orden wird zur Last gelegt, unter bewußter Verletzung der Devisenbestimmungen erhebliche Beträge — zum Teil handelt es sich um Millionen — ohne Genehmigung der Devisenstellen ins Ausland geschafft zu haben. Das geschah einmal in der Weise, daß die Orden unter dem Schutz der Ordenskleidung große Reichsmarkbeträge ins Ausland verschoben, zum anderen in der Form, daß Auslandsforderungen zum Ankauf von Auslandsobligationen verwendet wurden, obwohl die Anträge der Orden, diese Beträge ins Ausland zu transferieren, von den Devisenstellen im Interesse der Devisenbewirtschaftung abgelehnt worden waren.

Zur Durchführung ihrer Transaktionen bedienten sich die katholischen Orden der Universum-Bank in Berlin und des Direktors dieser Bank, eines gewissen Dr. Hofius, der im Juni 1933 zur Erleichterung der illegalen Geschäfte in Amsterdam eine Filiale der Bank gegründet hatte.

Die von einer Sonderabteilung der Staatsanwaltschaft Berlin gemeinsam mit den örtlichen Zollfahndungsstellen durchgeführten Ermittlungen haben weiter ergeben, daß eine Reihe beteiligter Ordensgeistlicher zur Durchführung der Devisenschiebungen Urkunden gefälscht und mit falschen eidesstattlichen Versicherungen gearbeitet haben. Einige Geistliche sind ins Ausland geflüchtet.

In einem Teil der Fälle haben die belasteten Ordensmitglieder die Geschäftsbücher der Orden vernichtet oder ins Ausland zu schaffen versucht. Trotz dieser Schwierigkeiten, die sich den Ermittlungsbehörden entgegenstellten, konnte bereits in acht Fällen Anklage erhoben werden, mit denen sich die Gerichte in den nächsten Wochen zu befassen haben werden. Weitere Anklagen stehen bevor.

Nach den Moskauer Gesprächen Lavals.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das aktuellste Thema, das den außenpolitischen Beobachtern in Polen gegenwärtig vorliegt, ist der schwer zu bestimmende Ertrag der Moskauer Gespräche Lavals. Man kann den maßgebenden Organen des polnischen Regierungslagers nur dankbar dafür sein, daß sie in diesen Tagen nicht die Muße und nötige Gemütsruhe finden, um sich in die gewundenen und stellenweise mehrdeutigen Sätze des Moskauer Communiqués über die Gespräche Stalins und Litwinows mit Laval näher zu vertiefen. Nur die Publizistik der weniger schmerzbewegten politischen Gegend, erklärt sich in einer Beurteilung des Moskauer Intrigen-Schauspiels, über das von Laval in Warschau erreichte Einverständnis vollauf befriedigt und glaubt jetzt ebenfalls Grund zu haben, sich anerkennend über das zu äußern, was ihr als positives Ergebnis des Moskauer Gedankenaustausches erscheint. Dabei vereinfacht man die unübersichtlich verschleierten Dinge dermaßen, daß Lavals Ostreise den polnischen Lesern geradezu als Siegeszug erscheinen muß.

Der **„Kurjer Warszawski"** vertritt die Auffassung, daß durch den Warschauer Besuch Lavals eine Wendung in der Haltung Polens insofern herbeigeführt wurde, daß während Minister Beck sich in seiner Genfer Rede vom 17. April entschieden für zweiseitige Abmachungen ausgesprochen hatte, im Ergebnis der Warschauer Gespräche auf ein kollektives Zusammengehen zur Sicherung des Friedens der Nachdruck gelegt worden ist. „Offenbar — meint das Blatt — hat man bei den Warschauer Gesprächen endgültig ein Einverständnis über den Nutzen und die Möglichkeit von vernünftig aufgebauten Kollektivabkommen erzielt."

Diese Arbeit sei — so heißt es weiter — in Moskau fortgesetzt worden. Aus dem offiziellen Moskauer Communiqué sei zu ersehen, in welcher Richtung für die Zukunft vorgearbeitet werde. Das Blatt freut sich über die Feststellung der wohlwollenden Haltung Stalins gegenüber der Rüstungspolitik Frankreichs, was der Politik der sogenannten gemeinsamen sozialistisch-kommunistischen Front in Frankreich gegen die dortigen gesteigerten Militarisierungstendenzen den Wind aus den Segeln nehmen werde. Nicht minder groß ist die Genugtuung des Blattes über die angekündigte unverzügliche Fortsetzung „der Realisierung des regionalen Ostpaktes in Europa". „Auf diese Weise zeichnen sich — so schließt das Blatt — die nächsten Verhandlungen deutlich ab."

Eine andere polnische Zeitung, die sich in das Moskauer Communiqué vertieft hat, der **„Wieczór Warszawski"**, liest aus ihm eine an Polen ergangene Einladung heraus und zugleich die Betonung der Rücksichtnahme auf die besonderen Interessen Polens, von denen übrigens in Moskau viel die Rede gewesen sei. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß die beiden Moskauer Partner — in dem erwähnten Communiqué — ihre Einwilligung ausdrücken und zwar: **„in die Änderung des Charakters des Nordostpaktes im Geist der polnischen Forderungen und gemäß der deutschen nach Stresa übermittelten Erklärung".** Dieser Pakt würde nunmehr auf der Grundlage „des Nichtangriffs, der Konsultation und der Nicht-Unterstützung des Angreifers", somit unter Ausschluß der gegenseitigen Beistandleistung . . . abgeschlossen werden und **ebenso Polen wie auch Deutschland umfassen.**

„Die Frage des Nordost-Paktes gelangt somit nach den Warschauer und Moskauer Gesprächen auf neue Bahnen. **Unter den neuen Bedingungen ist sogar der Besuch des Ministers Laval in Berlin möglich. Gerüchte besagen, daß die offizielle Einladung dazu der Ministerpräsident Göring mitbringen soll, der mit Minister Laval in Warschau zusammentreffen wird.** Es ist jedoch zu bezweifeln, ob dieser Besuch vor der großen Rede des Reichskanzlers Hitler, die für den 21. d. M., abends um 8 Uhr, angesagt ist, zustandekommen wird . . ."

Wolkenbrüche in Norditalien.

Über ganz Norditalien gingen schwere Wolkenbrüche nieder. Der Markus-Platz in Venedig war in wenigen Stunden in einen See verwandelt. Auch in Verona und in seiner Umgebung wurden die tiefer gelegenen Gegenden überschwemmt. Auf dem flachen Lande richtete das Unwetter schwere Beschädigungen in der Landwirtschaft an. Der vom Sturm gepeitschte Lago Maggiore ist um fast einen Meter gestiegen. Die Berge um Stresa haben ganz plötzlich wieder neue Schneehauben erhalten. Die Temperaturen sanken empfindlich. Auch von der Riviera-Küste werden starke Stürme gemeldet.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Mai 1935.

Krakau — —,— (— 2,85), **Zawichost** + —,— (+ 1,29) **Warschau** + —,— (+ 1,25), **Plock** + —,— (+ 1,10), **Thorn** 1,25 (+ 1,25), **Fordon** + 1,34 (+ 1,34), **Culm** + 1,05 (+ 1,07), **Graudenz** + 1,35 (+ 1,40), **Kurzebrak** + 1,49 (+ 1,53), **Piekel** + 0,71 (+ 0,78), **Dirschau** + 0,78 (+ 0,82), **Einlage** + 2,16 (+ 2,00), **Schiewenhorst** + 2,36 (+ 2,24). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Die Trauerfeier in der Paulskirche

zum Gedächtnis des Ersten Marschalls Polens, Józef Pilsudski, die gestern mittag 12 Uhr stattfand, war außerordentlich stark besucht. Nicht alle Erschienenen konnten Sitzplätze erhalten. Auch Vertreter der Behörden und der polnischen Presse waren zu der Feier erschienen. Superintendent Aßmann würdigte in einer erhebenden Ansprache das Werk Józef Pilsudskis.

*

In den Straßen der Stadt entwickelte sich im Laufe des gestrigen Tages ein außerordentlich starker Verkehr. Die Schaufenster der Geschäfte weisen durchweg Trauerschmuck auf. Erfreulich ist die Feststellung, daß sich gerade die deutschen Geschäfte durch besonders geschmackvolle Ausgestaltung der Fenster auszeichnen.

*

Auf dem fr. Friedrichsplatz, dem Stary Rynek im. Marsz. Pilsudskiego, wird eifrig an der Errichtung des Obelisken gearbeitet, der die Büste des Marschalls für die heute abend stattfindende Feier tragen wird.

*

Freier Eintritt zum Besuch des Filmes von Pilsudskis Beisetzung.

Die Verbände der polnischen Filmhersteller und der Filmtheater haben beschlossen, den Film von der Beisetzung des Marschalls an einem Tag der nächsten Woche von 12 Uhr mittags bis 24 Uhr ohne Unterbrechung in allen öffentlichen Filmtheatern bei freiem Eintritt vorzuführen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Mai.

Heiter bis wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres bis wolkiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge an. Allgemein etwas milder.

Die Ufer-Mauer an der Theaterbrücke wird beendet.

Aus dem Stadtparlament.

Dringende Fragen, die mit dem Leben und der Verwaltung der Stadt Bromberg zusammenhängen, haben die Stadtverordneten und Stadträte zu einer Sitzung zusammengeführt. Eingedenk des Ernstes der Stunde, den die Landestrauer bedingt, wurden in ruhiger und sachlicher Arbeit alle Fragen der Tagesordnung erörtert, die mit Rücksicht auf das Wohl der Stadt keinen Aufschub ertragen.

Zunächst wurde Bericht erstattet über die im Stadthaushalt für das Jahr 1935/36 von der Wojewodschaft genehmigten Änderungen. Bekanntlich ist, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften über die kommunale Selbstverwaltung, der Haushaltsvoranschlag den Wojewodschaftsbehörden zur Genehmigung eingereicht worden. Die von der Wojewodschaft vorgeschlagenen Änderungen wurden in früheren Sitzungen des Stadtparlaments erörtert. Der Haushaltsvoranschlag mit weiteren geringfühigen Abänderungsvorschlägen des Magistrates gelangten dann zur Genehmigung der Wojewodschaftsbehörde. Die endgültige Form des Haushaltsvoranschlages wurde daher von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig angenommen. Alsdann lag ein Antrag vor, einen in der Kommunalen Kreditbank in Posen aufgenommenen kurzfristigen Kredit in Höhe von 250 000 Złoty in einen mittelbefristeten Kredit zu konvertieren. Ferner beantragte der Magistrat die Aufnahme eines Kredites von 50 000 Złoty in der gleichen Bank zur Beendigung der Arbeiten an der Quai-Mauer in der Nähe der Theaterbrücke. Der Magistrat wird mit der Beendigung dieses Werkes, — mit diesem Problem haben wir uns in unserem Blatte wiederholt befaßt — den Dank der gesamten Bevölkerung erringen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Im Zusammenhang damit kam von seiten der Stadtverordneten-Versammlung der Hinweis, der Magistrat möge bei den zentralen Stellen in Warschau rechtzeitig Schritte unternehmen, daß ein entsprechender Teil der neuen 3prozentigen Investierungsanleihe auch auf die Stadt Bromberg entfalle. Die Stadt Bromberg habe eine so große Anzahl von Arbeitslosen, und wenn bestimmte Investierungsarbeiten in der Stadt oder im Kreise Bromberg durchgeführt werden könnten, dann würde die Arbeitslosenfrage bei uns eine bedeutende Erleichterung erfahren. Stadtpräsident Barciszewski gab bekannt, daß der Magistrat bereits die nötigen Schritte unternommen habe.

Die folgenden Punkte der Tagesordnung brachten mehr oder weniger formalrechtliche Angelegenheiten. So gelangten die örtlichen Bestimmungen über das äußere Aussehen der Häuser und der mit dem Wohnungsbau verbundenen Einrichtungen im Sinne der neuen Anordnungen des Innenministeriums zur Annahme. Weitere Fragen, die sich auf die Regelung des Stadtplanes bezogen, wurden im Sinne der Magistratsanträge erledigt. Die Ergänzungswahl eines Mitgliedes zum Aufsichtsrat der Kommunalen Sparkasse wurde erneut vertagt, weil nach Mitteilung des Referenten eine Einigung zwischen den beiden für diesen Posten vorgeschlagenen Kandidaten nicht erzielt werden konnten. Sollte bis zur nächsten Stadtverordnetensitzung ein Einverständnis nicht erreicht sein, dann wird die Stadtverordneten-Versammlung einen vollständig neuen Kandidaten zur Wahl stellen.

Die Anfragen, die zum Schluß an die Adresse des Magistrates gerichtet wurden, konnte Stadtpräsident Barciszewski in einer die Fragensteller befriedigenden Weise beantworten.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime Sitzung des Stadtparlaments an.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 20. d. M. Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 12 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48. Vom 27. Mai bis zum 31. Mai Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke Chausseestraße (Grunwaldzka) 37.

§ **Chaussee-Ausbesserung.** Auf der Chaussee Hoheneiche—Wierzchucin Obodowo von Km. 10,8 bis 11,3 und auf der Chaussee Bromberg—Nakel von Km. 93,260 bis 95,760 wird eine Erneuerung der Chausseeschüttung vorgenommen. Aus diesem Grunde ist der Verkehr auf den genannten Abschnitten erschwert, und muß auf dem Sommerweg durchgeführt werden. Die Arbeiten dauern vom 22. Mai bis wahrscheinlich 25. Juni.

§ **Betrügerische Grundstücksvermittler.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der wegen seiner raffinierten Grundstücksschwindeleien dem Gericht bereits bekannte und mehrfach vorbestrafte Jan Rzezotarski von hier zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt ist der 38jährige Vermittler Piotr Warzocha, sowie dessen Schwager, der 30jährige Landwirt Franciszek Kaczyński aus Waldau, Kreis Schwetz. Der Anklageschrift liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Im Mai v. J. verpachtete Kaczyński sein in Waldau gelegenes 60 Morgen großes Rentengrundstück an die Eheleute Jan und Helene Mazur. Die Aufsetzung des Pachtvertrages übernahm Rz., der in der Abfassung verwickelter Pacht- und Kaufverträge zu betrügerischen Zwecken eine meisterhafte Übung besaß. Auch bei diesem Vertrage zeigte er seine Talente. Der Vertrag wurde so abgefaßt, daß dann später der neue Pächter außerstande war, die Vertragsbedingungen einzuhalten und gezwungen war, von der Pacht zurückzutreten. So wurde z. B. in dem Vertrag ein Paragraph aufgenommen, wonach der Preis für das lebende und tote Inventar erst später von dem K. angegeben werden sollte. Die Eheleute M. ließen sich von den drei geriebenen Gaunern nur zu leicht einwickeln und zahlten vorläufig den Betrag von 1500 Złoty. Nach einigen Tagen baten sie den Angeklagten Rz. den Termin zur Übernahme der Pacht zu verlegen, so daß ein zusätzlicher Vertrag geschrieben wurde, bei dem Kaczyński, Warzocha und die Mazurs zugegen waren. Die drei Angeklagten leisteten sich nun ein Glanzstück: Der Vertrag wurde nämlich auf die eine Hälfte eines umgebrochenen Bogens geschrieben, so daß für die Unterschrift unten nicht mehr Platz blieb und diese über den Vertrag gesetzt wurde. Auf die leere Hälfte des Bogens wurde dann von dem Rz., ohne Wissen des Ehepaares, ein Text niedergeschrieben, wonach die Eheleute M. von der Pacht zurücktreten und gleichzeitig den Empfang von 1200 Złoty quittieren und auf die restlichen 300 Złoty zugunsten des K. für angebliche Unkosten verzichten. Die auf diese raffinierte Weise betrogenen Landleute setzten später alles in Bewegung, um den K. zur Herausgabe des Geldes zu veranlassen, woran dieser jedoch nicht dachte, da er das Geld mit seinen Komplicen bereits geteilt hatte. — Vor Gericht legt nun der Angeklagte Rz. ein Geständnis ab und gibt an, daß er von dem K. zu diesem Betrug überredet worden sei. Auf Ersuchen des Gerichts demonstriert er auch bereitwilligst den Kniff mit dem gebrochenen Bogen, den M. und seine Frau unterschrieben hatten. Der Angeklagte K. bekennt sich nicht zur Schuld und will angeblich dem M. 1200 Złoty zurückerstattet haben. W. dagegen will nur unmittelbar bei der ganzen Sache beteiligt gewesen sein. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Rz. zu 8 Monaten und den K. zu 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte W. wurde wegen Beweismangel freigesprochen.

„Es ist eine harte und stolze Wahrheit um den Soldaten. Wir alle haben einen gemeinsamen Bruder, der unsere soldatische Pflicht beherricht: es ist der Tod, der über jeden von uns seine Sense schwingt, auf den der Finger Gottes zeigt."

Józef Piłsudki

§ **Unfälle bei der Arbeit.** Dem 29jährigen Fleischergesellen Alfons Richter glitt beim Zerlegen eines geschlachteten Rindes ein Messer aus und brachte ihm eine schwere Verletzung an der linken Hand bei. — Ferner zog sich der 29jährige Franzißek Walentowski bei der Arbeit in einer Konservenfabrik eine schwere Verletzung dadurch zu, daß er sich mit dem Blech einer Büchse die rechte Hand aufschnitt. In beiden Fällen mußten die Verletzten in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt,** der nach dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski) verlegt war, brachte dort ein geradezu beängstigendes Gedränge. Die Händler konnten nur schwer Platz erhalten. Für die Hausfrauen war es keine leichte Angelegenheit, „ihre" Lieferanten zu finden. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,20, Landbutter 1—1,20, Eier 0,75, Weißkohl 0,20, Mohrrüben 0,40, Suppengemüse 0,05—0,10, Radieschen 0,05—0,10, Gurken 0,80, Salat 0,10—0,15, Äpfel 1,00, Spinat 0,10—0,15, Gänse 3,50—4,00, Puten 4—5,00, Hühner 2,50—3,00, Hühnchen 2—2,50, Tauben 1—1,20.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 20., Mitgliederzusammenkunft im „Elysium", 4 Uhr. (4246

Der Ruder-Club „Frithjof" bittet seine Mitglieder, am Sonnabend, dem 18. 5. 1935, um 17.30 Uhr, in der Konarskiego (fr. Schulstraße) zur Teilnahme an der Trauerfeier für den verstorbenen Marschall Pilsudski vollzählig zu erscheinen. — Clubanzug, Mützenspiegel umflort. (4248

□ **Crone** (Koronowo), 17. Mai. Am 15. d. M. fuhr das Lastauto des Fleischermeisters Bocick aus Bromberg in Richtung Crone. In der Nähe von Stopka wurde der Besitzer Marczyniak aus Goscieradz überfahren, er wurde vom Autolenker ins Croner Krankenhaus geschafft. Den Autolenker soll keine Schuld treffen.

q **Gnesen** (Gniezno), 17. Mai. Überfahren wurde auf der Tremessenerstraße der vier Jahre alte Arkadjan Płócieniak von einem Personenauto. Der Junge erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Beinen; er wurde sofort in das Krankenhaus geschafft.

Aus dem Flur des Landgerichts in Gnesen wurde ein guterhaltenes Fahrrad von unbekannten Tätern gestohlen.

Eines plötzlichen Todes starb der Arbeiter Jan Onajczak. Er begab sich von seiner Arbeit per Rad nach Hause, stürzte in Dziekanowicz vom Rade und blieb tot liegen. Wie durch einen Arzt festgestellt wurde, hatte er einen Herzschlag erlitten. Onajczak ist 52 Jahre alt, er hinterläßt Frau und vier unversorgte Kinder.

ss **Mogilno,** 17. Mai. In der Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt Geschäftsführer May einen Vortrag über Steuerfragen.

Am Sonntag, dem 19. d. M., feiert der Altsitzer Gustav Düsterhöft in Czapaniec mit seiner Ehefrau Auguste geb. Passut das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam, der zu deutschen Zeiten der Gemeindekirchenvertretung und dem Schulvorstande in Josephowo angehörte, ist 85 Jahre alt und noch sehr rüstig, so daß er seinem Schwiegersohn Zacharias noch in der Landwirtschaft behilflich ist. Auch legt er noch oft den Weg nach Josephowo zur Kirche sowie den nach Mogilno zur Stadt zu Fuß zurück. Die 68jährige Jubelbraut ist im Hause und auf dem Wirtschaftshofe noch sehr rührig.

ss **Mogilno,** 17. Mai. Am vergangenen Sonntag hielt die hiesige Ortsgruppe des Imkerverbandes Posen im Binderschen Lokal ihre Monatsversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erstattete Lehrer Bisanz-Rehfelde einen eingehenden und interessanten Bericht über die am 17. März d. J. in Posen stattgefundene Generalversammlung des „Wielkopolski Związek Pszczelarzy", zu dem auch die Ortsgruppe Mogilno gehört. Aus dem Bericht ging hervor, daß dem Verbande 37 polnische und 34 deutsche Imkervereine angehören, die harmonisch zusammen arbeiten. Sämtliche Vereine waren durch Delegierte vertreten. Nach dem Bericht brachte der Vorsitzende und Imkerkollege Reibe-Eitelsdorf bienenwirtschaftliche Belehrungen aus deutschen Bienenzeitungen.

ஃ **Posen,** 17. Mai. Der vom Evangelischen Konsistorium anläßlich des Ablebens des Ersten Marschalls Polens Pilsudski heute mittag 12 Uhr in der St. Paulikirche veranstaltete Trauergottesdienst hatte die Kirche gut gefüllt. Erschienen waren als Vertreter des Konsistoriums der Konsistorialrat Nehring mit der Beamtenschaft der Behörde, der Konsul Frhr. von Tucher als Vertreter des Deutschen Generalkonsulats, der Verbandsdirektor Dr. Swart als Vertreter der Raiffeisengenossenschaften, ferner die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinden, sowie die deutschen Vereine und Organisationen. Konsistorialrat D. Hildt hielt eine Traueransprache über das Schriftwort 1. Petrus 1, 24: „Alles Fleisch ist wie Gras . . . aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit." In markigen Worten gab der Geistliche ein scharf umrissenes Bild des Entschlafenen, dessen Lebensinhalt ein heißes, unermüdliches Streben für die Ehre und den Ruhm Polens bildete. Bei den evangelischen Deutschen habe er sich durch den Abschluß der deutsch-polnischen Verständigung ein dauerndes Denkmal gesetzt. Man darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Erben seiner Amtsführung sein Werk in seinem Sinne fortsetzen. Die ganze Feier nahm einen würdigen Verlauf.

In sämtlichen evangelischen Kirchen Polens und Pommerellens finden am Sonntag gemeinsam mit den Hauptgottesdiensten Trauergottesdienste statt.

Zur Ehrung des Marschalls Pilsudski wird der bisherige Plac Wolności (Freiheitsplatz) in Pilsudski-Platz umbenannt werden. Aus diesem Grunde ist heute vormittag auf dem genannten Platze eine noch verhüllte Pilsudski-Büste vor dem Café Esplanade aufgestellt worden.

ph **Schulitz** (Solec-Kuj.), 18. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Butter 1,10—1,20, Eier 0,70—0,80, Spargel 0,45—0,50, Weißkäse 0,20—0,25, Kartoffeln 2,10—2,20.

ss **Strelno,** 17. Mai. Während der Maurerarbeiten stürzte der Arbeiter Wikarejczak vom zweiten Gerüst herunter, wodurch er allgemeine Körperverletzungen und mehrere Rippenbrüche erlitt. Seinem Leben droht keine Gefahr.

† **Wirsitz** (Wyrzysk), 17. Mai. Zu einer Trauerfeier fanden sich am Mittwoch, nachmittag 6 Uhr, die Stadtverordneten und Stadträte im Magistratsgebäude ein. In seiner Ansprache erwähnte der Bürgermeister, daß kaum drei Monate vergangen sind, daß die Stadt Wirsitz den Marschall durch Umbenennung des Marktplatzes in einer feierlichen Sitzung ehrte. Anschließend verlas der Bürgermeister den Aufruf des Staatspräsidenten.

Der letzte Vieh- und Krammarkt hatte nur einen mäßigen Verkehr aufzuweisen. Auf dem Viehmarkt waren 130 Kühe und 52 Pferde aufgetrieben, aber der Handel war sehr schleppend. Für Milchkühe wurden bis zu 260 Złoty gezahlt. Die Polizei nahm auf dem Krammarkt eine Razzia vor und verhaftete alle Glücksspieler. Auch Fahrräder ohne Tafeln wurden verschiedentlich beschlagnahmt.

ss **Znin,** 17. Mai. Gestohlen wurden dem Schulleiter Płóciennik in Gorzyce zwei Pelze, ein Anzug und ein Fahrrad und dem Landwirt Napierała ein zwei Zentner schweres Schwein.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 20.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 20.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 3291, 3373 und 3374. Drahtanschrift: Raiffeisen.
Postscheckkonto Poznań Nr. 200182, Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.600.000 zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**
Verkauf von Registermark. 1043

In Literflaschen
Zdrój Wielkopolski
Dortmunder Art
stets frisch und kühl, **Ltr. 0,90 zł.**
Bei Lieferung durch „Eildienst" bis 10 Uhr abends p. Flasche 10 gr. Zuschlag.
Anruf 3724
Próbiernia i śniadalnia 4070
dawn. **Kantorowicz,** ul. Jagiellońska 2

Goetheschule
Gymnasium (mit vollen Rechten d. staatl. Schulen) und Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache Grudziądz.

Schuljahr 1935/36.

Neuaufnahmen für Gymn.-Kl., sowie die noch ausstehenden für Volksschulkl. sind mögl. bald, spätestens **bis zum 8. 6.** zu veranlassen, täglich 12—½2 in der Verwaltung Herzfelda 8. Mitzubringen: Geburtsurkunde, letzter Impfschein, Ausweis über Staatszugehörigkeit und (evtl. nachträglich) Abgangszeugnis. Termin und Bedingungen (Papiere) sind unbedingt einzuhalten, da Aufnahme und Prüfung **nach den Ferien nicht mehr zulässig.** — Schriftliche Anmeldung möglich.

Aufnahmeprüfung: Dienstag, den 18. Juni, 8 Uhr. Gleichzeitig Sonderprüfungen (Feststellung der Klassenreife; hierfür sind keine Papiere notwendig). 3934

Direktor.

Schiller-Gymnasium
Poznań, Wały Jagiełły 1/2
Vollanstalt mit Öffentlichkeitsrecht
Humanistische und mathem.-naturwissenschaftliche Abteilung

Anmeldungen von **Knaben und Mädchen** für sämtliche Gymnasialklassen werden erbeten bis zum 25. Mai.

Aufnahmen nach den Ferien sind behördlicherseits nicht gestattet!

Für die Anmeldung sind erforderlich:
1. Geburtsschein
2. Nationalitätserklärung (Vordruck im Sekretariat erhältlich)
3. letztes Schulzeugnis. 3906

Der Termin der Aufnahmeprüfung im Juni wird noch schriftlich bekanntgegeben.

Die Direktion.



2801
Konfirmationskarten
in großer Auswahl
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 3834
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35.

Rasenmäher
Marke „Alexanderwerk" u. „Brill"
Julius Musolff
Towarzystwo z ograniczoną poręką
Bydgoszcz 4052
Tel. 3026. ul. Gdańska 7. Tel. 1650.

M. Chyliński
Porzellane - Glas - Fayence
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte aller Art
ulica Sniadeckich 50.
2079

Rechtsangelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1686 Telefon **1304.**

Graphologin
aus d. kaiserlichen Hof, weissagt Vergangenh., Zukunft, nennt d. vom Schicksal zugesagt. Ehegatten, in welch. Haus ders. wohnt, Lotterienummer unentgeltlich.
Dworcowa 3, 1. Et. 1600

Erfolgr. Unterricht
in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach Cieszkowskiego 24,** I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich
3940

Polnische Stunden
werden erteilt 1594
Jagiellońska 24/1.

Klavier- u. Geigen-Unterricht erteilt
Krakowska 1, W. 1. 1514

Vereidigter Landmesser
M. Podhorecki
Bydgoszcz, 1697
Marsz. Focha 10
Tel. 16-66, führt aus, Parzellierungen (staatliche u. nach Agrarref.), Wirtschafts- u. Kataст.-Vermessungen, Grenzfeststellungen, gerichtliche Rechtssprech. usw.

Entfettungskur. Neueste Wien. u. Paris. Apparate. Hormonaufspritzung. 1689
„CEDIB", Słowackiego 1.

Das Geheimnis jeder Dame
ist ein schlankmachendes
Korsett, Korselett und Büstenhalter.
Individuelle Anfertigung auch in 1741
Umstands- u. Gesundheitsleibgürteln.
Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben.
Im Bedarfsfall Anfertigung binnen eines Tages. **Spezialatelier Irene Guhl, Bydgoszcz, Pomorska 54, 1 Treppe.** Haltest. d. Elektrischen ulica Cieszkowskiego.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 3816
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Mode-Salon
empf. bestsitz.. bequeme
Korsetts ꝛc.
Nur Wiener Maßarbeit. Neueste Modelle 1732
Swietlik, Długa 40, m. 5.

Ist das Wäschestück auch waschbar?
Weil diese Frage beim Einkauf empfindlicher Wäschestücke aus Wolle, Seide und Kunstseide sooft an uns gestellt wird, haben wir uns im Interesse unserer Kundinnen entschlossen,
Persil-Waschvorführungen
zu veranstalten. Hierbei wird das sachgemäße Waschen, Trocknen und Plätten waschechter, empfindlicher Wäschestücke von geschulten Kräften vorgeführt. Kleine mitgebrachte Wäschestücke werden gern vorgewaschen.

Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY
Tel. 354 u. 17 Bydgoszcz Gdańska 15
4222

Bekanntmachung. 1734
Die Teppich-Fabrik-Niederlage
der
Warszawska Fabryka Dywanów „Dywan"
Gegründet **1878**
(Warschauer Teppich-Fabrik)
Plac Teatralny 6 — streng christlich — befindet sich
ab 1. Juni in demselben Hause um die Ecke (Pfefferkornsches Haus) **und zwar:**
Plac Teatralny Nr. 6, Ecke Jagiellońska 2.
Infolge Auszug und Lagerräumung
sind die Preise bis 31. Mai sehr ermäßigt, deshalb
wird diese seltene Kaufgelegenheit besonders empfohlen.



„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen 3616
zu haben bei:
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Grdl. Klavierunterricht ert. 2 Stund. wöchentlich, monatlich 10 zł. Komme ins Haus. 4053 **Hetmańska 5,** Whg. 5, Eingang rechts.

Dauerwellen
ausgeführt m. neuesten Apparaten
durch Dampf und **elektrisch.**
Wasserwellen
3787 **Manikure.**
Salon Kroenke,
Dworcowa 3.

Zentrifugen-Ausverkauf
Beste Fabrikate, 50% billiger. **Długa 5.** 1738

Markisenstoffe
Liegestühle
Hängematten
Eryk Dietrich'
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 3782.

Schuhwar.-Reparat. sowie **Neuanfertigung n. Maß** empfiehlt bill., gut u. saub. **Fr. Schmidt,** Hetmańska 8. 1706

Gardinen, Bettdecken Handarbeiten werden gespannt 1539
Witt, Gamma 5.

Drahtseile
für alle Zwecke 3811 empfiehlt und liefert **B. Muszyński,** Drahtseilfabrik, **Gdynia 4.**

Für den Garten
Blumenpflanzen in allerbest. Sorten
Gemüsepflanzen wie: **Blumenkohl, Weißkohl, Kohlrabi Porre, Sellerie,** mehrere tausend **Tomaten** mit Topfballen, Salat usw.
Balkonpflanzen
Teppichpflanzen u. Gruppenpflanzen alles in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Jetzt die beste Pflanzzeit für Koniferen mit Topfballen.
Jul. Roß
Bydgoszcz,
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 4244

Kinderwagen
beste Fabrik., billigste Preise. **Długa 5.** 1739

Stadt- u. Fernumzüge, Speditionen sachgem. u. billig. **W. Wodtke,** 1659 Gdańska 76. Tel. 3015.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen**
3524 empfiehlt
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-63
3681

Spezialität:
Neuversilb. schadhaft. Spiegel unt. Garantie.
Paul Havemann
ul. Sniadeckich 32 1745

Plätterin 1197
wäscht gut und billig
Sniadeckich 16, W. 5.

Neue Jalousien und Markisen, Reparaturen
Fr. Wegner,
2827 Rupienica Nr. 20.

Splissen
50000 = 90 Zł., ab Hof verkauft Zawiasinski, **Ugory** 18. 1731

Sämtliche 3679
NOTEN
soweit nicht am Lager, besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

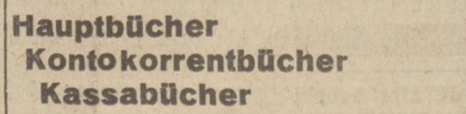
Tornister, Brotbeutel, Wandertaschen
Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz
Hetmańska 30 - Tel. 1700

Brunnen-Bohrungen und Reparaturen
führt billigst aus 1544
A. Dietrich, Bydgoszcz
Gdańska 78.

Stoffe
für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei KUTSCHKE
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 3138
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Vulkanisieranstalt
Ausführung sämtlicher Reparaturen und Protektierungen an Personen- und Lastkraftwagenreifen. Desgleichen empfehlen wir **unsere moderne elektrische und autogene**
Schweißanlage
sowie unsere Walzenriffelei.
Entgegennahme von zu reparierenden Gegenständen erfolgt in unseren Filialen oder direkt in unserer Starogarder Zentrale. 4216
Zakłady Przemysłowy
F. Wiechert jun., Starogard.

Wunder und Geheimnisse der schwarzen Kunst!
Jeder, der in der Gesellschaft einen interessanten Eindruck erwecken will, kann das leicht erreichen durch das Studium unseres Magie-Kursus. Man braucht dazu nicht intelligent oder gebildet zu sein, es genügt, nur einmal unser Lehrbuch durchzulesen, um alles mit Leichtigkeit zu verstehen, wie: Blitze im Zimmer hervorzurufen, den Charakter des anderen zu beschreiben, Zukunft u. Tätigkeit vorauszusagen, Liebe zu erwerben, Gewinne in der Lotterie zu prophezeien, magischer Spiegel, Springen der Wecker, mit einem Zaubertrichter aus dem Kopf eine Tonne Wein herauszapfen, Aepfel tanzen u. Flaschen singen lassen u. 314 andere Wunder. Den ganzen Kursus (in 9 Bänden, reich illustriert) versenden wir nach Erhalt von zł 4.95 (auch in Briefmarken, per Postnachn. 1.— zł teurer. Adresse: **Mag. Skrzydlower, Warszawa,** Pl. Napoleona, skrytka 277, oddz. D/R.



Kontobücher
Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amerikanische Journale
mit 8, 10, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Stark herabgesetzte Preise!
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 115.

Bromberg, Sonntag, den 19. Mai 1935.

Pommerellen.

18. Mai.

Weichselbrücke Culm — Schwetz?

Für die Erbauung einer Weichselbrücke von Culm in Richtung Schwetz treten, wie mitgeteilt wird, lebhaft dortige Kreise, u. a. auch der Starost des Kreises Schwetz, ein. Eine solche Brücke würde die Bromberger und Graudenzer Chaussee, auf denen der ganze Autoverkehr von den zentralen Wojewodschaften nach Gdingen sich abwickelt, sehr entlasten. Weiter würde durch den Bau der wichtige Weg aus dem Zentrum Polens nach Gdingen wesentlich abgekürzt werden. Die gegenwärtige Art der Weichselüberfahrt bei Culm entspricht nicht zeitgemäßen Ansprüchen. Die zu Übersetzenden müssen manchmal recht lange warten, und bei starkem Ansteigen des Stromes, was ja ziemlich oft eintritt, verkehrt die Fähre überhaupt nicht. Des weiteren wird für den Fall der Verwirklichung des Brückenbauplanes die bedeutende Zahl von Arbeitslosen angeführt, die dabei aus den Städten Culm und Schwetz wie aus der Umgegend Beschäftigung finden könnten. Aus diesen und auch noch anderen Gründen sollte also jetzt, in der Zeit der Investierungsarbeiten, ernstlich an die Realisierung des in Rede stehenden Planes, der nicht nur lokale Bedeutung hat, herangetreten werden. *

Graudenz (Grudziądz)

Die Station für Mutter und Kind,

die seit dem Jahre 1927 besteht und der Betreuung von Säuglingen und Kindern bis zu zwei Jahren armer Familien obliegt, hatte im Jahre 1934/35 die Zahl von 517 Kindern in ihrer Pflege. Werdender Mütter nahm sich das Institut ebenfalls an, und zwar 79. Das Personal der Station besteht aus einer Ärztin, zwei Pflegerinnen und einer Bediensteten. Von der Station wird eine Milchküche unterhalten, die unter der persönlichen Kontrolle der Ärztin steht. Die Pflegerinnen des Instituts leisten der Ärztin bei den Ordinationen Hilfe, führen die Küche, machen Hausbesuche bei den Familien, deren Kinder in der Station eingeschrieben sind, und erteilen dort über die richtige Behandlung und Erziehung der Kleinen die nötigen Ratschläge.

Im Berichtsjahre wurden 2982 solcher Raterteilungen ausgeführt; in 169 Fällen beriet man schwangere Frauen. Die Milchküche gab 22 705 Liter Milch aus. In der Station ist im Sommer sowohl wie im Winter eine Quarzlampe in Benutzung; sie wurde zu Heil- und Vorbeugezwecken 596 mal angewandt. An Nahrungs- und Stärkungsmitteln verabreichte die Station u. a. 1531 Pfund Grieß, 1324 Pfund Mohrrüben, 1215 Zitronen, 180 Pfund Tomaten, 133 Pfund Butter, an Bekleidungsstücken u. a. 90 Windeln, 111 Hemdchen, 48 Paar Schuhchen, 20 Paar Strümpfe, 30 Mützchen, 60 Flanellbinden, 136 Kleidchen.

Bei einem „Tag des Kindes" wurden 43 Kinder ausgezeichnet; deren Mütter erhielten Diplome, arme Mütter außerdem je 5 Meter Leinwand. Zu Weihnachten und Ostern konnten 200 Familien mit Kindern, die eingetragen waren, beschenkt werden. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit vom Sonnabend, 18. Mai, bis einschließlich Freitag, 24. Mai, haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Korona), Marienwerderstraße (Wybickiego), und die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazda), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Ostergaben für die Arbeitslosen** haben, wie der Vorsitzende des Komitees, Vizestadtpräsident Michałowski, bekanntgibt, 937 Personen gestiftet. Von ihnen spendeten 324 Bürger 548 Kilogramm Fleischfabrikate im Werte von 656 Złoty sowie andere Artikel, wie Eier, Brot, Striezel, Mehl usw., im Werte von 115 Złoty. Außerdem überwiesen 613 Personen Geldspenden im Gesamtbetrage von 1160 Złoty. Von der Stadtverwaltung wurden 4520 Striezel im Werte von 2260 Złoty geliefert. Bedacht mit Gaben hat das Komitee 2368 Familien in folgender Weise: Eine kleine Familie erhielt 1 Pfund Fleischerzeugnisse und 1 Striezel (2 Pfund), eine mittlere Familie 1 Pfund Fleischerzeugnisse und 2 Striezel und eine große Familie 1 Pfund Fleischerzeugnisse und 3 Striezel, sowie ein Päckchen mit sonstigen Lebensmitteln. Das Komitee spricht allen Gebern seinen herzlichsten Dank aus. *

× **Unfall beim Spielen.** Unfern der Heimstätten am Tuscher Wege vergnügten sich mehrere Kinder durch Überspringen des dortigen Grabens. Dabei hatte ein Knabe namens Jan Zalewka, Sohn des in der Grabenstraße (Groblowa) wohnenden Eisenbahners Z., das Mißgeschick, zu stürzen und sich einen Beinbruch zuzuziehen. Mittels Autos wurde das verunglückte Kind in die elterliche Wohnung gefahren. *

× **Eine Schaufensterscheibe zertrümmert** wurde Freitag abend in der Konditorei Kalina, Marktplatz (Rynek). Ein 14jähriger Knabe namens Jankowski hatte aus Mutwillen ein Eisenstück auf den Bürgersteig geworfen. Von dort war es abgesprungen und in das genannte Schaufenster geflogen, dieses zertrümmernd. *

× **Über den Zutritt zum Garnisonwäldchen** gibt die Militärbehörde folgendes bekannt: Das Betreten des Garnisonwäldchens und der dortigen Abhänge ist Unberechtigten verboten. Die Gendarmerie- und Militärpatrouillen sind verpflichtet, sich dort ohne Erlaubnisschein aufhaltende Personen festzunehmen. Als verbotenes Terrain gilt die Strecke von der Kaserne des 65. Infanterie-Regiments bis zur Kaserne auf der Zitadelle einschließlich. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß jegliches Entnehmen von Holz auf dem hier bezeichneten Gebiet untersagt ist. Personen mit Äxten, Sägen, Säcken oder Wagen, die auf dem verbotenen Terrain angetroffen werden, sind rücksichtslos zu arretieren und die von ihnen mitgeführten Gegenstände zu beschlagnahmen. Ausweise zum Betreten des Garnisonwäldchens und eventuell zum Zutritt zur Weichsel werden von der Platzkommandantur gegen Gebühr in der bisherigen Weise erteilt.

× **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war infolge des ungünstigen Wetters außerordentlich schwach beschickt. In Pferden gab es nur ein recht geringes Angebot. Etliche Händler hatten zwar einige Koppeln gestellt, und auch manche Landwirte boten Tiere verschiedenster Qualität an, es herrschte jedoch kein bemerkenswerter Umsatz. Rindvieh sah man auch nur in geringer Zahl. Es waren allerdings einige bessere Milchkühe da, aber es kam zu keinem wesentlichen Geschäft. Nur wenige Tiere gingen zum mittleren Preise von etwa 100 Złoty in andere Hände über. Auswärtige Händler waren nicht anwesend. Schon mittags war der Markt geräumt. *

Thorn (Toruń)

Gedächtnis-Gottesdienst.

Die Glocke der altstädtischen evangelischen Kirche rief Freitag mittag zu einem Gedächtnis-Gottesdienst für den ersten Marschall Polens Józef Piłsudski, der von Pfarrer Dr. Heuer gehalten wurde. Obwohl diese Feierstunde eigentlich erst im Laufe des Vormittags bekannt geworden war, hatte sich doch eine recht zahlreiche Gemeinde hierzu eingefunden. **

Eine große Trauermanifestation

fand Donnerstag abend in Thorn statt. Hieran beteiligten sich alle Verbände und Organisationen nicht nur Thorns, sondern auch aus dem ganzen Gebiet Pommerellens. Um 18,20 Uhr setzte sich ein schier unübersehbarer Fackelzug unter Vorantritt von Musikkorps vom Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) aus in Bewegung. Der Trauerzug bewegte sich durch die von Menschen dicht umsäumten Hauptstraßen der Stadt nach dem Piłsudski-Denkmal gegenüber der Garnisonkirche, vor dem sich die Vertreter der Behörden und die Fahnenabordnungen der verschiedensten Organisationen, 183 an der Zahl, gruppierten. Zur rechten Seite des Denkmals des verewigten Marschalls stand das Orchester des 63. Infanterie-Regiments, das auf das Kommando „baczność" den Chopinschen Trauermarsch intonierte, wobei die Abteilungen der Militärischen Vorbereitung das Gewehr präsentierten und die Fahnen sich senkten. Sodann verlas der Präses des Legionärverbandes des Pommereller und Thorner Bezirks den Aufruf des Staatspräsidenten, worauf die Menge drei Minuten lang in tiefem Schweigen verharrte. — Im Anschluß an diese Trauermanifestation gab der Fackelzug den zu den Trauerfeierlichkeiten nach Warschau reisenden Delegationen das Geleit bis zum Stadtbahnhof. **

Die Elendsquartiere in Thorn.

Bekanntlich findet die Thorner Verbrecherwelt ihren Unterschlupf vor allem in den Unterständen und Baracken an der ul. Falata in der Nähe der Schulstraße (ul. Sienkiewicza), an der Leibitscher Chaussee (Lubicka Szosa), in den Kosakenbergen und Eichbergstraße (Pod Dębową Górą), sowie in zahlreichen Verstecken in der Stadt, in der Art der Spelunke des Russen Solowjew in der Baderstraße (ulica Łazienna) 9, in der kürzlich der abscheuliche Mord an der Prostituierten Marcela Nalaskowska verübt wurde.

Die Sicherheitsbehörde ist sichtlich bemüht, den in der Mehrzahl in den genannten Bezirken wohnhaften Verbrecherelementen beizukommen. Wie wir sehen, werden jetzt fast wöchentlich Razzien veranstaltet und die in Frage kommenden Unterschlupfe gründlich durchsucht. Trotz dieser scharfen Maßnahmen der Polizei kann eine Wendung zum Besseren nicht eintreten, so lange nicht die bestehenden, den Verbrechernachwuchs geradezu fördernden Verhältnisse in Thorn eine Änderung erfahren.

Zuerst müßte dafür gesorgt werden, daß der physische und moralische Schmutz aus den Unterständen und Baracken verschwindet. Die arme Bevölkerung haust dort unter solch schrecklichen Bedingungen, daß man sich nicht darüber zu wundern braucht, daß aus solchen Höhlen Verbrecher, und mitunter auch Mörder hervorgehen. Es ist häufig der Fall, daß in diesen dunklen, feuchten und übelriechenden Löchern 10—12 Personen „wohnen". In solchen Fällen schlafen drei, oftmals auch vier Personen in einem Bett.

Diese Mißstände sind unseren Stadtvätern längst bekannt, es hat aber immer an Mitteln gefehlt, um den Bewohnern dieser Elendsquartiere bessere Unterkunftsmöglichkeiten zu bieten. (U. E. hätte man in dieser Beziehung schon längst etwas zum Besseren wenden können, wenn man die Ausgaben für ganz unproduktive Zwecke, wie z. B. die Ausstellungshalle am fr. Ziegelei-Park, deren Hauptaufgabe darin zu bestehen scheint, den größten Teil des Jahres leer zu stehen und laufend Zuschüsse zu fordern, gespart haben würde. Red.) Nachdem nun aber, wie aus dem Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung zu ersehen ist, die Militärverwaltung, als Eigentümerin des Terrains an der fr. Schulstraße, auf dem jene Unterstände sich befinden, ihren unerwünschten „Mietern" gegenüber zum 30. August d. J. die Kündigung ausgesprochen hat, muß die Stadtverwaltung jetzt wohl oder übel dafür sorgen, daß die Ende August aus den Unterständen Ausziehenden eine andere Bleibe finden werden. Dieser Aufgabe wird sich die Stadt in der Weise entledigen, daß sie auf dem Gelände des Schrebergartenvereins „Marschall Piłsudski" für die Exmittierten ca. sechzig 2—3-Zimmer-Wohnungen baut.

Dies wäre das Projekt der Stadt für das laufende Jahr. Im Laufe der nächsten zwei Jahre sollen dann die Unterstände und Baracken auf den Kosakenbergen und dem Eichberg verschwinden. Für die Bewohner dieser Quartiere ist der Bau von entsprechenden Häusern auf den Kosakenbergen und an dem Wege nach Czernewitz (Czerniewice) vorgesehen. Für später hat man dann noch die Liquidierung der restlichen Unterstände an der Leibitscher Chaussee (Lubicka Szosa) usw. ins Auge gefaßt.

Falls dieses Programm verwirklicht werden sollte, steht zu erwarten, daß in den nächsten Jahren die Höhlenmenschen und Verbrecherkolonien. welche unserer Stadt am allerwenigsten zur Ehre gereichen, endlich verschwinden. * *

---

v **Von der Weichsel.** Freitag früh zeigte der Thorner Pegel einen gegen den Vortag unveränderten Wasserstand von 1,25 Meter über Null an. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Stanislaw“ mit zwei Kähnen mit Stückgütern aus Danzig, Schlepper „Kordecki“ mit einem leeren und einem mit Getreide beladenen Kahn, Schlepper „Gdańsk“ mit drei leeren Kähnen und Schlepper „Katowice“ mit einem Kahn mit Fässern und zwei leeren Kähnen aus Warschau, Schlepper „Wanda“ mit zwei leeren Kähnen, sowie ein mit Weizen beladener Motorkahn aus Bromberg. Der aus der Hauptstadt kommende Passagierdampfer „Atlantyk“ trat am gleichen Tage die Rückfahrt nach Warschau an. Mit dem Bestimmungsort Danzig liefen aus die Schleppdampfer „Kordecki“ und „Wanda“, letzterer mit zwei Kähnen mit Mehl. — Die Wassertemperatur betrug + 9,8 Grad Celsius. **

v **Postverkehr im April.** Im Monat April gelangten beim Thorner Hauptpostamt zur Aufgabe: 859 365 gewöhnliche Briefsendungen (im März 1 029 939), 29 472 eingeschriebene Briefe, 441 Wertbriefe, 10 128 gewöhnliche Paketsendungen, 236 Wertpakete, 5 046 Nachnahmesendungen, 524 Postaufträge, 11 900 Post und telegraphische Überweisungen in Höhe von 749 457 Złoty, 18 171 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 3 078 863 Złoty, 481 372 Zeitungen, 23 112 Zeitschriften und 5 564 Gelegenheitsnummern. Im gleichen Zeitraum gingen in Thorn ein: 755 280 gewöhnliche Briefsendungen, 24 839 eingeschriebene Briefe, 805 Wertbriefe, 8 087 gewöhnliche Paketsendungen, 580 Wertpakete, 504 Nachnahmesendungen, 879 Postaufträge, 17 355 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 712 954 Złoty, 5 885 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 406 047 Złoty, 66 050 Zeitungen, 28 430 Zeitschriften und 2 133 Gelegenheitsnummern. **

v **Die Schaufensterscheibe eingeschlagen** wurde Dienstag abend durch einen bisher unermittelten Täter dem Kaufmann Leon Rożen, Elisabethstraße (ul Król. Jadwigi) 12—14. Der Schaden beträgt 100 Złoty. **

v **Unbekannte Täter** bestahlen seit längerer Zeit einen am Eingang der Jakobskirche stehenden Schrank. Vor einigen Tagen verschwanden hieraus wieder Rosenkränze, Gebetbücher und andere Gegenstände im Gesamtwert von ca. 20 Złoty. Die Polizei ist den Dieben bereits auf der Spur. **

⧧ **Zur Anzeige bei der Polizei** kamen am Donnerstag drei kleine Diebstähle und eine Zuwiderhandlung gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften. — Unter dem Verdacht, Falschgeldstücke à 10 Złoty in Verkehr gebracht zu haben, wurden zwei Personen in Polizeiarrest genommen. **

v **Unfall bei der Arbeit.** Donnerstag mittag ereignete sich auf einem Bau an der Ecke der Kasernenstraße (ul. Koszarowa) ein Unglücksfall, dem der 48 jährige Maurer Władysław Witkowski zum Opfer fiel. W. stand auf einer hohen Leiter, die durch den starken Wind plötzlich umgestoßen wurde. Der Bedauernswerte erlitt bei dem Sturz starke Körperverletzungen, die seine Überführung in das Stadtkrankenhaus notwendig machten. Der Zustand des Verunglückten ist ernst. **

t **Ein Zechpreller** hatte sich in der Person des arbeitslosen Bäckers Józef Wesołek vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 2 Monaten Arrest verurteilte und ihn sofort abführen ließ, da er keinen festen Wohnsitz hat. W. „verputzte“ mit vier Kollegen in einer Restauration am Altstädtischen Mark (Rynek Staromiejski) vier Karaffen Czysta, eine Karaffe Kognak und die dazugehörigen Imbisse, so daß seine Schuld 35 Złoty betrug. **

⧧ **Von einem Stier angefallen.** Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr riß sich ein auf dem Hofe des Fleischermeisters Robert Hauser, Lindenstraße (ul. Kościuszki) 61, untergebrachter Stier plötzlich los und suchte das Weite. Auf der Straße fiel das Tier die auf einem Fahrrad passierende 15 jährige Eljaszka Horzeń, wohnhaft Marienstraße (ul. Panny Marji) 1, an und gleich darauf den gleichaltrigen Józef Chylarecki, Lindenstraße 25 wohnhaft. Die beiden jungen Menschen erlitten dabei nicht unerhebliche Verletzungen, die die Einlieferung der erstgenannten in das Städtische Krankenhaus erforderlich machten. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. **

⧧ **Der Freitag-Wochenmarkt** war trotz kalten und regnerischen Wetters gut beschickt. Man notierte folgende Preise: Eier 0,70—0,80, Butter 0,90—1,30, saure Sahne 1,00—1,20, Morcheln 2—3 Maß 0,25, Spargel 0,20—0,90, Rhabarber 0,10, Salat pro Kopf 0,05—0,25, Radieschen 3 Bund 0,20—0,30, Gurken pro Stück 0,50—1,20, Karotten pro Bund 0,20—0,30, Mohrrüben pro Pfund desgl., Sellerie 0,30, Porree 0,60, Meerrettich pro Stück 0,05—0,20, Rettich pro Stück 0,05—0,10, Wurzelpetersilie 0,20, Zwiebeln 0,15—0,25, Spinat 0,20—0,30, Kartoffeln 0,03—0,04 usw.; Äpfel 0,20—1,20, Backpflaumen 0,40—1,00, Apfelsinen pro Kilo 1,80—2,40, Zitronen pro Stück 0,05—0,15; an Blumen waren neben den ersten Maiglöckchen angeboten sehr viel Tulpen und Narzissen, dann Stiefmütterchen, Veilchen, Goldlack usw. Die Preise waren recht niedrig. — Der gut besuchte und beschickte Fischmarkt auf der Neustadt brachte neben anderen Sorten besonders Hechte zu 1,00—1,20, Schleie zu 0,70—0,80, Aale zu 1,20—1,50 pro Pfund; Sprotten wurden pfundweise mit 0,30, Salzheringe stückweise mit 0,07—0,15 abgegeben. **

Großfeuer in der Tuchler Heide.

Am Donnerstag, dem 16. Mai, brach in der Heideortschaft Schmiedebruch, Kreis Tuchel, ein Großfeuer aus, dem 11 Gehöfte mit Wohnhäusern, Ställen und Scheunen zum Opfer fielen. Es blieben im Dorf nur vier Gehöfte vom Feuer verschont. Da die meisten Gebäude in der Gemeinde aus Holz mit Strohdach gebaut sind, fand das Feuer bei dem herrschenden Sturm reichlich Nahrung. Die meisten der Betroffenen sind nicht versichert. Das Feuer soll durch Funkenauslug entstanden sein.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 17. Mai. Der 23jährige Offiziersaspirant der Berenter Grenzschutzabteilung M. Ciechanowski verübte nachts in seinem Zimmer aus noch nicht geklärter Ursache Selbstmord durch Erhängen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 17. Mai. Unweit Karthaus stürzte der Getreidehändler Leo Thiel aus Tuchel, als er einem Fuhrwerk ausweichen wollte, mit seinem Motorrad und erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Auf dem letzten Wochenmarkt in Karthaus kostete Butter 1,00—1,10, die Mandel Eier 0,70, das Paar Ferkel 12—19 Złoty.

h **Neumark** (Nowemiasto), 17. Mai. Am vergangenen Dienstag fand in den Abendstunden eine feierliche Sitzung des Stadtparlaments, die dem Andenken des gestorbenen ersten Marschalls von Polen Jozef Piłsudski gewidmet war, statt. Bürgermeister Nowaczyk schilderte in einer Ansprache den Lebensgang des verstorbenen Führers und seine innige Hingabe und Aufopferung für die Freiheit Polens. Die Stadtverordneten ehrten den dahingegangenen Marschall durch Erheben von den Plätzen. Alsdann verlas Dr. Komassa eine Trauerresolution, die einstimmig angenommen wurde. Damit fand die Sitzung ihren Abschluß. Eine Delegation begab sich unverzüglich zum Starosten und überreichte ihm die Trauerresolution.

Ende vorigen Monats verschwand der Knecht Hermann Mielke, der bei einem Bauern in Chrosle im Dienst stand und leidend war. Nach längerem Suchen konnte jetzt seine Leiche in einem See bei Neuhof (Nowydwór) gefunden werden. Anzeichen, die auf ein Verbrechen hindeuten, konnten nicht festgestellt werden.

In Wonna brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Kozłowski aus. Verbrannt ist ein aus Bohlen gebautes Wohnhaus und ein Teil der Hausgerätschaften. Der Brandschaden beziffert sich auf 4400 Złoty und wird durch Versicherung gedeckt. Entstanden ist der Brand durch Funkenflug aus dem Schornstein auf das strohgedeckte Dach.

h **Soldau** (Działdowo), 17. Mai. Im Monat April verzeichnete das hiesige Standesamt 21 Geburten (9 Mädchen, 12 Knaben), darunter drei uneheliche, ferner 7 Trauungen und 16 Sterbefälle.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zum Bau eines Gymnasiums bei der hiesigen Kommunal-Sparkasse eine Anleihe in Höhe von 17 500 Złoty aufzunehmen. Das Gymnasium wird das Kultusministerium übernehmen, sofern das Gebäude vor Beginn des Schuljahres 1935/36 fertig sein wird. Die Stadtverwaltung hat sich an die Kommunal-Kreditbank in Posen um eine Anleihe von 85 000 Złoty zur Beendigung des Baues gewandt. Das fragliche Institut will die Anleihe zum Bau auch gewähren, stellt jedoch einige Bedingungen zwecks Sicherung des Geldes. Die Stadtverordneten gaben hierauf ihre Zustimmung zur Aufnahme der bedingten Anleihe.

Ein Unglücksfall ereignete sich beim Landwirt Leliwa. Dort wurde Getreide gedroschen, wobei sein 8 Jahre alter Sohn die Pferde am Roßwerk trieb. Infolge Unvorsichtigkeit geriet er mit dem einen Bein ins Getriebe, so daß ihm ein Fuß zerquetscht wurde.

V **Vandsburg** (Więcbork), 17. Mai. Wegen Schwarzfischerei auf dem See des Sz. Kunz in Groß-Lutau, hatten sich K. Trabant aus Sechau, Z. Winiarz und A. Piszka aus Klein-Lutau vor Gericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte Trabant zu 30 Złoty Geldstrafe oder sechs Tagen Arrest, Winiarz und Piszka zu je 5 Złoty Geldstrafe oder einem Tag Arrest.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurden gezahlt für Butter 0,80—0,90, für die Mandel Eier 0,60—0,70. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für ein Paar Absatzferkel 15—20 Złoty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 17. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem Hofe der hiesigen Mittelschule. Beim Netzballspielen während der Pause fiel eine Schülerin so unglücklich zu Boden, daß sie einen Schenkelbruch erlitt und in das Vandsburger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Freie Stadt Danzig.

Ankunft von 540 Saarländern im Danziger Land.

Aus dem Saarlande trafen mit der Eisenbahn 540 Saarländer in Marienburg ein, wo sie vom Gau Danzig der NS-Volkswohlfahrt in 12 Autobussen abgeholt wurden. Den Saarländern, die aus ihrer Heimat zu einer zweiwöchigen Erholung ins Danziger Land gekommen sind, wurde auf dem Bahnhof Marienburg von der NSV ein herzlicher Empfang zuteil. Nachdem der Geschäftsführer der NSV Danzig, Gall, in einer Ansprache nähere Richtlinien für den Aufenthalt in Danzig gegeben hatte, wurden die saarländischen Gäste in verschiedenen Richtungen zu ihren Gastgebern gebracht, ins Werder, in die Danziger Niederung und in den Höhenkreis, eine Fahrt, bei der die Gäste die landschaftlichen Schönheiten des Danziger Freistaates kennen lernten. Gelegentlich gemeinsamer Veranstaltungen werden die Saarländer insbesondere die Stadt Danzig und die Bäder an der Danziger Bucht besuchen.

Die Stellung des Völkerbundkommissars in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 16. Mai 1935.

Von allen Danziger Fragen, die Genf beschäftigen werden, erscheint als die wichtigste die, welche sich mit der Stellung des Hohen Kommissars des Völkerbundes in Danzig beschäftigt. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man der Meinung Ausdruck gibt, daß es sich um eine Krise in den Beziehungen zwischen dem Vertreter des Völkerbundes und der Danziger Regierung handelt. Und wenn nun über die Rechte des Hohen Kommissars in Danzig verhandelt werden soll, so geschieht das auf den besonderen Wunsch von Sean Lester.

Ihren Ausgang nahm die Angelegenheit in einer großen Versammlung in der Messehalle am 24. März, in einer Wahlversammlung der NSDAP, in der Präsident Greiser sprach und in seinen Ausführungen auch die Stellung des Hohen Kommissars berührte. Der Präsident hatte dabei als Meinung der Danziger Bevölkerung zum Ausdruck gebracht, die Stellung des Völkerbundvertreters sei in erster Linie die eines Schiedsrichters bei Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen und erst in zweiter Linie die eines beobachtenden Organs des Völkerbundes gegenüber dem verfassungsmäßigen Leben in Danzig.

Die Danziger Bevölkerung könne es nicht verstehen, daß der Hohe Kommissar in seinem Hause alle möglichen Leute empfange, die kein Recht hätten, im Namen der Danziger Bevölkerung zu sprechen, und ihre Erzählungen zur Grundlage von Berichten nach Genf zu machen.

Der Hohe Kommissar machte diese Äußerungen zum Gegenstand einer Note an die Danziger Regierung. In der Antwort des Senats wurde betont, daß dessen Präsident die wahre Meinung der Bevölkerung zum Ausdruck gebracht habe.

Der Hohe Kommissar kann sich nicht darüber wundern, wenn es in Danzig peinlich empfunden wird, daß erst durch die schwedische Presse bekannt wird, daß der Hohe Kommissar einen Vorstoß in Genf beabsichtigte, und daß er einen Bericht nach Genf gesandt habe, von dem gesagt wird, daß er unwahre Behauptungen enthält, wenn die schwedischen Zeitungsmeldungen, die nicht berichtigt wurden, zutreffen.

Es ist nicht nur für die gegenwärtige Danziger Regierung unerträglich, sondern würde es für jede andere Regierung auch sein, wenn sich der Hohe Kommissar in jede Kleinigkeit des innerstaatlichen Lebens einmischen könnte. Und diejenigen, die die Zuträger sind für einen Völkerbundkommissar, der offenbar der Meinung zu sein scheint, daß er solche Rechte der Einmischung besitze, erweisen der Selbständigkeit der Freien Stadt einen so bösen Dienst, daß sie diese Handlung vor der Geschichte nicht werden verantworten können. Die mindeste Folge solcher Zuträgereien ist ein Notenkrieg, der nutzlos die Kräfte der Verwaltung in Anspruch nimmt.

Mackensen ehrt Ungarns tote Helden.

Kranzniederlegung am Ehrenmal in Budapest.

Aus Budapest wird gemeldet:

Am Donnerstag vormittag begab sich Generalfeldmarschall von Mackensen auf den Budapester Friedhof, wo die im Kriege gefallenen deutschen Offiziere und Helden bestattet liegen und legte einen Kranz nieder. Bei dieser Gelegenheit erwiderte er auf die Ansprache des Inspektors der deutschen Kriegsgräber, Dr. Jürgensen, mit folgenden Worten:

„Dieser Kranz gehört den deutschen Helden, die in ehrenvollem Kampfe für das verbündete Ungarn gefallen sind. Ich nehme an, daß wir alle von dem Gefühl des ewigen Bündnisses durchdrungen sind, das zu jener Zeit besiegelt wurde, als Ungarn und Deutsche Schulter an Schulter für ihre Heimat kämpften.“

Der Marschall legte im Anschluß daran einen großen Lorbeerkranz am Heldendenkmal nieder. Am Denkmal war wieder eine militärische Ehrenabteilung aufmarschiert, dazu berittene Polizei, ferner die Veteranen der 10er Husaren und der Frontkämpferverbände, ferner war, wie vor den deutschen Kriegergräbern, die deutsche Kolonie mit ihren Fahnen anwesend. Unter den Klängen des Deutschlandliedes schritt Generalfeldmarschall von Mackensen die aufgestellten Fronten ab und bewunderte besonders das blendende Pferdematerial der ungarischen Polizei. Nach einer Parade der Truppen vor dem deutschen Gast führte Mackensen vor dem Heldendenkmal etwa folgendes aus:

„Auf den Schlachtfeldern schlug sich Schulter an Schulter die ungarische und die deutsche Jugend. Dieses Weihefest, das wir heute hier veranstalten, gehört den tapferen Soldaten des ungarischen Landes. Es war mir eine Ehre und ein Glück, die ungarischen Soldaten zu führen. Diesen Soldaten, die für ihr Vaterland taten, was sie tun mußten, gilt der Lorbeerkranz, den ich niederlege. Mit Stolz denke ich immer wieder daran, daß diese Soldaten unter meinem Befehl standen. Ich gedenke gleichzeitig aber auch des Generaloberst v. Arz und der übrigen Generale, von denen die ungarischen Helden geführt wurden. Ich erhebe den Marschallstab, den mir mein oberster Kriegsherr verlieh, zu Ehren aller ungarischen Helden!“

Unter Heil-, Hoch- und Eljen-Rufen und unter den Klängen des Rakoszy-Marsches verließ Generalfeldmarschall von Mackensen das ungarische Heldendenkmal, um sich zur Audienz beim Reichsverweser Horthy zu begeben.

Das Mahnmal.

Vor einem Jahr — am 16. Mai 1934 — ist Erich Makus, der 22jährige deutsche Sohn einer deutschen Kriegerwitwe an den Folgen einer unscheinbaren, aber todbringenden Gehirnverletzung, die er bei einer Saalschlacht in Graudenz erhalten hatte, einen frühen und tragischen Tod gestorben.

„An dieser Gruft, so schrieben wir damals, am 18. Mai 1934 — gibt es nicht Freund und Feind, sondern nur Freunde, wie es auch sinnlos und ein Spiel dunkler Gewalten war, daß es am vergangenen Sonntag in Graudenz Feinde gab. Über die Schuldfrage kann in dieser Stunde nicht erschöpfend gesprochen werden. Alle Beteiligten glaubten gewiß in bester völkischer Pflichterfüllung, im Sinne der neuen Zeit zu handeln. **Niemand aber ist so unschuldig, als dieses junge Blut selber, das ahnungslos ein Opfer des unseligen Parteienkampfes wurde.** Soweit ist es also in unserer Heimat gekommen, daß in der Woche vor Pfingsten unter uns Deutschen Bruderblut vergossen wird, weil wir es nicht verstanden haben, den Parteigeist von uns fernzuhalten, weil wir noch nicht die richtige Synthese zwischen den Formen der gewaltigen Erneuerungsbewegung im Reich und unseren Gegebenheiten gefunden haben. Wir sind verpflichtet, in freiwilliger Disziplin, inmitten einer fremden Volksgemeinschaft, das Vorbild einer einheitlichen Familie abzugeben. Wir können nicht mit Gewalt dem Gegner die eigene Meinung aufzwingen, wir dürfen uns nicht verleumden und wir dürfen uns nicht zersprengen. Wir haben mit verhaltener Leidenschaft die Pflicht zu tun, die der Geist der Erneuerung von uns verlangt. Und wir haben vor allem unsere Jugend davor zu bewahren, daß sie nicht durch Fanatismus und Parteigeist um ihre Zukunft betrogen wird."

Dieser Kommentar behält heute, wo es eine Deutsche Vereinigung gibt, der manche Männer angehören, die damals mit dem jungdeutschen Aufgebot und Erich Makus, der noch kein Mitglied der Jungdeutschen Partei war, nach Graudenz gefahren waren, die gleiche Geltung wie vor einem Jahr. Und wenn jetzt das Posener Organ der Jungdeutschen, das heute manche Begleiter von Erich Makus als „Marxisten" abschütteln will, in einem Gedächtnis-Artikel den Satz prägt: „Das Grab unter dem wuchtigen Findling aus der Heimaterde predigt Kompromißlosigkeit im Kampf um die Durchsetzung der neuen Weltanschauung in unserer Volksgruppe." — so beweist dieser Satz, daß der Sinn des tragischen Todes von Erich Makus nicht überall recht verstanden wird. In einem Bericht über das Begräbnis unseres jungen Volksgenossen am Pfingstsonnabend 1934 wurde uns zum Schluß geschrieben:

„Lieber Erich Makus, wir wollen den Sinn deines frühen und unschuldigen Todes nicht verfälschen ... Dein Tod liegt auf einer anderen Schicksalsebene, als der eines Horst Wessel oder Herbert Norkus. Diese beiden deutschen Jungkämpfer sind einem vorsätzlichen Morde zum Opfer gefallen, du einem unglücklichen Schlage in einer politischen Rauferei zwischen jugendlichen Hitzköpfen. Du bist nicht gefallen im Kampf gegen den undeutschen Geist von Moskau, sondern im Widerstreit über die lebenskräftige, bodenständige Anwendung einer gleichen deutschen Idee innerhalb unserer Volksgruppe. Darum ist ja dein Tod so erschütternd, er ist tragisch im ersten Sinne des Wortes ... Dein Grab wird niemals „Wallfahrtsort" einer sogenannten „Partei" sein, sondern **Mahnmal für deutsche Eintracht in Polen.** Gott hat dich zum Zeichen gesetzt, daß Deutsche in Polen brüderlich untereinander leben sollen. Was Ernst Moritz Arndt, dieser echte „Nationalsozialist" vor hundert Jahren den hadernden Deutschen zurief, das soll uns auch dein Grabstein verkünden:

„Seid stark im Lieben, schwach im Hassen,
so wird Gott seine Deutschen nicht verlassen!

In solchem Geist heben wir die Fahne unseres sich ewig erneuernden Volkstums vor jenem Mahnmal auf dem alten evangelischen Friedhof in Bromberg hoch, das über dem jungen Erich Makus errichtet wurde. Auch heute müssen wir uns entschieden dagegen verwahren, daß an diesem Grabe Parteipropaganda getrieben wird, und daß man dazu die Geschichte der Graudenzer Versammlung in verhetzender Manier einseitig und damit falsch darzustellen beliebt. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingestellt, weil sich kein Schuldiger ermitteln ließ. Niemand weiß, wer den Schlag gegen Erich Makus geführt hat. Ob es etwa im Eifer des Gefechts einer seiner Nebenmänner war, der den Einzug in den Versammlungssaal nicht erwarten konnte, oder einer von den Anhängern des Jungblocks, die sich als die Angegriffenen fühlten, und unter denen es auch mehrere Verletzte gab. Den jungdeutschen Gästen war ehrenwörtlich die Zulassung zur Versammlung und eine ausgedehnte Redezeit zugestanden worden. Der Saal war nur zu einem Bruchteil besetzt, als die Jungdeutschen eine Stunde vor Versammlungsbeginn hineinstürmten. Auch der Hinweis auf den „Verbandskasten", den der Jungblock vorsorglich mitgebracht hatte, ist kein Beweis dafür, daß der Jungblock der Angreifer war. Hatte man doch vorher gedroht, die Versammlung sprengen zu wollen.

Doch wir wollen es bewußt bei dieser kurzen ersten Richtigstellung bewenden lassen, die geboten ist, damit keine falsche Legende entsteht, und damit der Sinn des tragischen Todes von Erich Makus nicht von neuem verfälscht wird. Der jungdeutsche Kreisleiter Thimm hat inzwischen die scharfen Worte gegen den Führer des Jungblocks, die er vor einem Jahr in diesem Zusammenhang geschrieben hatte, mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen. Diese Haltung soll auf allen Seiten geachtet und wohl verstanden werden. Sonst wird man den tragischen Ereignissen der letzten Pfingstwoche nicht gerecht.

Vorher und nachher haben je zwei Deutsche ihre Treue zum Volkstum mit dem Tode besiegelt, in der Mitte steht aufgerichtet das Mahnmal von Erich Makus und hält eine schlichte ergreifende Predigt: **Begrabt den kompromißlosen Haß, damit die deutsche Jugend in Polen nicht stirbt, sondern am Leben bleibt. Wendet Faust und Sinn in dieser harten Zeit nicht gegen einander, sondern reicht euch die Hände zum gemeinsamen Werk an der Einigung und Erneuerung unserer schwer geprüften, aber dennoch lebenswilligen und lebenskräftigen deutschen Volksgruppe in Polen!**

Deutsches Reich.

Stapellauf des Ostasien-Schnelldampfers „Gneisenau".

Der zweite der drei neuen Ostasienschnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Gneisenau", lief am Freitag mittag kurz nach 14 Uhr auf der Werft A. G. der Deschimag-Bremen vom Stapel. Die Taufrede hielt Staatsrat Karl Lindemann, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd. Er erinnerte u. a. daran, daß bereits vor dem Weltkriege ein erfolgreiches Schiff des Norddeutschen Lloyd den Namen „Gneisenau" getragen und daß ein Kriegsschiff gleichen Namens bei Coronel und an den Falkland-Inseln Deutschlands Ruhm und Ehre verkündet habe. Hierauf vollzog Gräfin Ursula Neidthardt von Gneisenau die Taufe auf den Namen „Gneisenau".

Schneefall in München.

Auf die Wiesen und Berge, die eben noch herrlich im Schmuck der Frühlingsblumen prangten und auf die grünenden und blühenden Bäume ist Schnee gefallen und liegen geblieben. Die blühenden Bäume, die Fliedersträucher usw. bieten, tief niedergedrückt von dem Gewicht des nassen Schnees einen traurigen Anblick. In den Gärten und Anlagen sind die Pflanzen vom Schnee in den Boden eingedrückt worden, vielfach sieht man starke Äste herumliegen, die von der Last des Schnees abgeknickt wurden. Eine derartige Winterwitterung mitten in der Blütezeit der zweiten Maihälfte ist seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen gewesen.

Hauptgewinne der 32. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

10. Tag vormittags.

20 000 zł Nr. 72873.
10 000 zł Nr. 3715 45145 52164 90780.
5000 zł Nr. 35764 45699 60043 124950.
2000 zł Nr. 17636 26486 54487 68870 72713 74213 99429 124969 172173 178965 183714 183769.
1000 zł Nr. 580 3297 3301 3677 8936 18271 21700 22248 24293 31772 33293 33528 33902 54890 58755 61294 65489 67657 68730 69747 74530 76446 81772 85847 87990 96089 101445 102694 115542 119120 119595 124927 130242 135455 147764 148400 150554 159753 166934 167789 169338 178975 180966 180850 180595 183055.

10. Tag nachmittags.

20 000 zł Nr. 168764.
10 000 zł Nr. 2609 131287 163554.
5000 zł Nr. 8747 40867 42406 54472 95872 11535 120879.
2000 zł Nr. 2178 13595 35769 61096 69698 71462 73290 77328 117042 126173 138517 144339 155712 160654 165259 173355 175820 177868.
1000 zl Nr. 9750 13025 23761 27469 30954 32929 34568 37834 39349 47783 51344 51826 64301 65617 67320 69939 73573 82926.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**" Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Karin

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an 1750

Kurt u. Herta Stenzel.

Bydgoszcz, den 18. Mai 1935.

Am 16. 5. 35 um 10.45 Uhr entschlief, versehen mit dem heil. Sterbesakrament, mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Paweł Płotnicki

im 76. Lebensjahre. 1733

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Michalina Płotnicka.

Magdalenka, Mała Cerkwica, Chełmno, den 16. 5. 1935.

Eksporte am Sonntag, dem 19. 5., nachm. 4 Uhr zur Parochial-Kirche Dóbrz. Beerdigung am 20. 5. vorm. 9 Uhr.

Die Beerdigung unserer lieben

Susi

findet am **Sonntag, dem 19. Mai 1935,** nachm. 5 Uhr, auf dem alten kath. Friedhof statt.

In tiefer Trauer

4252 **Alois und Erna Groß.**

Ich verreise am 24. d. M. auf 4 Wochen

Dr. Fischoeder. 1736

Privatklinik Dr. Król

Bydgoszcz. Plac Wolności 11 :: Telefon 1910

a) Innere und Nerven-Abteilung

b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung

Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.) Medizinische Bäder etc. 3827

Klementinenhütte.

Durch freundliche Verwendung des Herrn Heinz Eckert, Graudenz, sind dem Beskidenverein Bielitz als Ergebnis einer freiwilligen Sammlung namhafte Beträge zum Zwecke des Wiederaufbaues der am 1. Februar d. J. abgebrannten Klementinenhütte zugekommen.

Der Vorstand des Beskidenvereins fühlt sich angenehm verpflichtet, allen Spendern, insbesondere aber Herrn Heinz Eckert, für diese Beihilfe

den allerbesten Dank zu sagen.

Heil Beskid! für den B. V. B.

4217 **Der Vorstand.**

Moderne Grabdenkmäler

Erbbegräbnisse

aus Granit, Marmor, Natur- u. Kunststeinen, in fachmännischer Ausführung, nach eigenen, Künstler- u. gegebenen Entwürfen, aus erstklassiger, garant. Ware. Sämtl. Arbeiten in Marmor und Kunststein. Ausführung von „Terrazzo"-Fußböden, Stufen u. Wandbekleidung, sowie Lieferung v. Marmor- u. Granitplatten, empfiehlt zu niedrigsten Preisen 3819

Firma J. Job, **Bydgoszcz,** Rejtana 8, Dworcowa 38 u. 102. **Marmor- und Granit-Industrie, Säge-, Schleif- und Polierwerk mit elektrischem Kraftbetrieb. — Schmiedeeisengitter.**

Handelskurse

(in poln. und deutscher Sprache)

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,

Bücherrevisor,

Bydgoszcz, 3920

Marszałka Focha 10.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 1450

Danek, Dworcowa 66.

Poln. Unterricht

leichte Methode, w. erteilt **Sienkiewicza 6, m. 3.**

Ehem. Konf.-Richter

Dr. v. Behrens

Promenada 5

Tel. 18-01 3822

erledigt (übersetzt 5 Sprachen)

alle Schriftstücke

amtlicher und privater Natur.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 19. Mai 1935 (Cantate)

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. 10 Uhr vorm. Gottesdienst, $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdst., $3^1/_2$ Uhr Jugendbund.

Cielle. 10 Uhr Lesegottesdienst anschl. Kindergottesdienst.

Grabdenkmäler

Umfassungen, Kreuze, Tafeln jeder Art, beste Ausführung, nur bei

Raczkowski, Bydgoszcz

ulica Marsz. Focha 36. 4022

Wäsche-Atelier Hasse **Marszałka Focha 26,**

fertigt von eigenem und gelieferten Material **Damen- u. Herren-Wäsche, Bettwäsche, Pyjamas.**

Offene Stellen

Lupinus Sp. z o. o. Chojnice und **Deutsch-Polnische Saatzucht-Gesellschaft Zamarte suchen** zum 1. Juli 1935 einen 4177

Saatzuchtleiter

der der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Gewandt in Verhandlungen mit Behörden und Kunden. Erfahren in Buchführung und Korrespondenz, kaufmännisch befähigt. Bewerbungen an Herrn **von Parpart, Zamarte,** p. Ogorzeliny, powiat Chojnice.

Suche zum 1. 6. bei bescheidenen Ansprüchen einen evgl. jüng. energ.

Feld- u. Waldhüter

Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. **W. 4183** an die Geschst. d. Ztg.

Hauslehrer (in)

zum neuen Schuljahr gesucht. Zeugn.-Abschr. und Gehaltsansprüche unter **L. 4239** an die „Deutsche Rundschau".

Für meine 200 Morg. große Landwirtsch. **suche** einen tücht., evgl. **Eleven** v. 16 bis 18 J. Sohn kl. Landw. bevorzugt (Familienanschl.), Tascheng. nach Vereinb. Zuschr. unter **B. 1725** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Schlosser und Mechaniker

der selbstd. arbeit. kann, für Fahrradgesch. ges. Zuschriften an 1740

P. Zirke, Pelplin, Rynek 5.

Jung. Müller

von sofort **gesucht.** In Frage kommen nur, die mit Rohölmotor vertraut sind. Offerten unter **R. 4241** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche für mein Fleisch- u. Wurstgeschäft evgl.

Lehrling

unter 18 Jahr., poln. u. deutsch sprech. Schriftl. Offerten unter **U. 1724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerlehrling, nicht unter 17 Jahren, bei freier Station und Taschengeld, gesucht.

4192 **Berufshilfe** T. z., **Bydgoszcz,** Gdańska 66, I.

Gesucht z. 1. 7. od. später

Kindergärtnerin

1. Klasse mit Unterrichtserl. für die Vorschule, außerdem Beaufsicht. der Schularbt. im 5. und 6. Schuljahr. sportliebend, musikal. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr., Lebensl., Bild erb. Frau **von Reiche, Rozbitek,** p. Kwilcz, powiat Międzychód. 4119

Gehilfin **für Damenschneiderei** stellt sofort ein 1751

E. Hübscher, Toruńska 22

Gesucht wird von sofort oder später für größer., kinderl. Haush. tücht., umsichtige, bescheidene

Stütze

die gut kochen, backen kann u. sämtl. Hausarb. mit Mädchen saub. versieht. Angb. m. Gehaltsansprüch. u. Zeugnissen unter **A. 4201** an die Geschäftsst. d Zeitg. erb.

Suche zu sofort evgl. 1. **Stubenmädchen.** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Frau **v. Koerber-Koerberode.** Szonowo, p. Grudziądz. 4190

Suche zum 1. Juni für Gutsbeamtenhaushalt anständiges, fleißiges

Mädchen

mit etwas Koch- und Nähkenntnissen. Angebote mit Lohnanspr. und Zeugnisabschr. an **Frau E. Stieglitz, Turzyn,** p. Zalesie, powiat Szubin. 4200

Gesucht v. gleich **2 saub., ehrl., evgl. Mädchen** v. Lande zur gründl. Erlernung aller Haus- u. Wirtschaftsarb. Ang. m. Lebensl. **u. M. 4240** an die Geschst. d. Ztg.

Reichsdeutsch. Mädel

im Landhaushalt erfahren und kinderlieb, zur **Mitauswanderung nach Ostpreußen** zum 1. Juni **gesucht.** 4233

Charl. Schroeder

Chełmno, Rynek 10 (Pomorze.)

Küchenmädchen

für sofort gesucht, nicht unter 19 Jahren. 4249

Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo b. Brodnica.

DANZIG

NUR CENTRAL HOTEL

DEUTSCHES UNTERNEHMEN

Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Stellengesuche

Oberinspektor

34 Jahre, ledig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, zum 1. 7. verheiratete Dauerstellung. Gütige Offerten unter **J. 4144** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Landw. Beamter

unverh., 13 J. Praxis auf größ. Gütern, **sucht Stellung a. Rechnungsführer, Hofverwalter,** bei bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugn. vorhand. Off. unt. **M. 3** an Fil. Deutsch. Rdsch., **Danzig,** Holzmarkt 22. 4238

Suche für meinen

Wirtschaftsbeamten,

37 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., bei mir bereits 8 J. in Stellung, vom 1. 7. ab od. spät. Dauerstellung, wo er sich verheiraten kann. Gefl. Off. unter **R. 4166** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche von sofort oder 1. Juni Stellung als

Hofbeamter.

Bin 24 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **U. 4181** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger

Getreidekaufmann

der polnischen Sprache mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gutes Zeugnis vorhanden. Offert. u. **G. 4130** an d. Gst. d. Z.

Maschinenschlosser

Jahre lang als Werkführer in der Holzbranche tätig gewesen, mit der Montage, Instandsetzung, Reparat. und Bedienung sämtl. Holzbearbeit.-Maschin. sowie Holzausnutzung vertraut, sucht irgendwelche Stellung. Gefl. Angebote unt. **E. 4218** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 6 od. 15. 7. **Stelle als led. Jäger** auf groß. Gute, evtl. auch **als Feldhüter.** Gehalt nach Vereinbar. Offerten unter **A. 1749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

22jähr. **Schuhmachergeselle** sucht von sofort Beschäftigung. Off. an **Berufshilfe, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 66. 4220

Für **evgl. Lehrerin,** die mit gut. Erfolg unterrichtet, suche ich für das nächste Schuljahr 4138

Hauslehrerinstelle

(poln. Unterrichts-Erlaubnis vorhanden). **Frau Erna Klettner, Małe - Lnisko,** poczta Nicwałd, pow. Grudz.

Formulare

und Tabellen

für Industrie

und Handel

liefert schnellstens

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Förster 35 J. alt, in all. Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, **scharf** geg. Wilddiebe und Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od. 1. Juli Stellg. Ang. unter **F. 1684** an die „Deutsche Rundschau".

Intelligenter, gebildet. Beamter, ledig, 27 J. alt, 11 J. lückenlose Praxis in größeren Betrieben, bewandert in sämtl. Zweigen der Landwirtschaft, durchaus zuverläss. Kraft, tücht. Fachmann, sucht ab 1. 7. oder später möglichst Dauerstellung auf größerem Gute als

Brenner und Rechnungsführer

(Rentmeister)

deutsch - polnisch perf., streng vertraut mit sämtl. in erstklassigen umfangreichen Administrationen, vorkommenden Arbeiten. Gute Referenzen. Gefl. Anfragen u. **P. 4168** a. d „Deutsche Rundschau".

Landwirtssohn, 23 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sehr energisch, **sucht Stelle** als

Eleve

od. jüngerer Beamter

Offerten unter **M. 4158** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. **Landwirtssohn,** 34 J., erbt 50 Morg., **sucht Stelle als selbständiger Wirtschafter** m. Aussicht a. evtl. **bald. Einheirat.** Ernstgem. Offert. unter **Nr. 4225** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Müller

30 J. alt, kinderlos, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Dauerstellung, als Alleiniger.** Es kann auch Gutsmühle sein. Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. u. **R. 4234** a. d. G. d. Z. erb.

Friseurgehilfe

Herren- u. Damenfris. auch Ondulat., sucht Stellg. z. 15. 6. od. später. **„Berufshilfe", Poznań,** Zwierzyniecka 8. 4242

Aeltere, erfahr. **Lehrerin** evgl., **sucht** f. das neue Schuljahr **Stelle**

als Hauslehrerin

1.—4. Schuljahr. Zuschriften unter **L. 1713** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin ev., m. Unterrichts erl., sucht Stellung Franz., Polnisch perfekt. Gute Zeugnisse. Offert. erb. unt. **R. 4251** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Waise, im Haush. erf., m. best. Ref., s. b. besch. Anspr. Stellg. Ang. u. **B. 2623** an An.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4231

Suche für jüngere evgl.

Wirtin

Stellung. Offerten an **Frau Frieda Templin, Radzyn wybud.,** pow. Grudziądz. 4153

Jg. ev. Mädchen, 17 J. alt, v. Lande, aus anständ. Familie, ehrlich, fleißig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung **als Hilfe im Haushalt** od. als

Haustochter.

Off. u. **R. 4169** a. d. G. d. Z.

Kinderliebes, evangel. Mädchen **sucht Stellg.** bei Kindern vom 1. 6. 35 Zeugn. vorhand. Off. u. **G. 1696** an d. Geschst. erb.

Deutsch., ehrl. Mädchen vom Lande, 24 J. alt, **sucht** von sof. od. 1. Juni

als 2. Stubenmädchen od. als Küchenmädchen Stellung, am liebsten auf ein Gut. Der dtsch. u. poln. Sprache mächt. m. Näh- u. Kochkenntn. Sich vor keiner Arbeit scheuend und sehr kinderlieb. Zeugn. vorhanden. Ang. unt. **B. 4245** an die Gst. d. Zt.

Suche von sofort oder 1. Juni Stellung als

1. Stubenmädchen.

Gute Zeugnisse. Offert. unter **D. 4209** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

In Bielawki

ausbaufähiges Wohnhaus mit Obstgarten u. Spargelanlage nebst **Baustelle** an d. Straße für zus. 15 000 zł, anschließend 12 000 qm aufteilbares Baugelände an projektierten Straßen für 10 000 zł zu verkaufen. Off. unter **K. 4023** a. d. G. d. Z.

Komfort. Haus, Garten, verkaufe

1735 **Karpacka 45/3.**

Geschäftshaus, gut verzinsl., verk. billig od. vertauscht geg. Landgut **Bydgoszcz, Długa 5.**

1737 Gospodarz.

Zinshaus, 9 **Wohnungen,** sof. günstig v. Hausbes. **zu verkaufen.** 3665

Dworcowa 43, Papierg.

Zinshaus geg. Kasse, jedoch ohne Vermittler zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **E. 1676** an die Gschst. d. Z.

Danzig-Glettkau

Gart.-Grundstück

mit klein. Haus

billig zu verkaufen. Preis 5000 G. Anzahlg. 3000 G. Ang. unt. **D. 11** an Filiale Dt. Rundsch. **Danzig,** Holzmarkt 22. 3752

Bronze- u. Krist.-Krone auch **Möbel** z. verkauf **Gdańska 62, 3.** 1745

Geschäftshaus

mit kleinem Garten, in Pommerellen, Kaufpreis 17 000 zł, zu verkaufen. **Pasiński,** Wielkie Komorsk, Grudziądzka 19. 1701

Sicherste Kapitalsanlage!

Neues Haus am Marktplatz, für 6 Familien, 2 Läden, Bäckerei-, Kolonialwaren- u. Konfektionsgeschäft, 1 Lad. frei, Zinseinkommen 3840 zł, billigst **zu verkaufen.** Adresse: 4160 **Surowiec, Margonin.**

Kaufe Haus

Bocianowo o. Bielawki, Anz. 15000, Rest garant. **Vermittl. ausgeschloss.** Offerten unter **Z. 1743** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus 3 kl. Wohng., Garten, gem. Scheune u. Bauparzelle 6.000 zł verkauft 1730 **Berthold,** Dworcowa 61.

Ein Grundstück

etwas über 5 Hekt., gut. Boden, ist zu verkaufen. Offerten unter **H. 4230** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einstöckig. Haus

mit Schaufenster und groß. Garten, inmitten des groß. Dorf., eignet sich zu jedem Geschäft, von Hausbesitzer sofort zu verkaufen. 4146

J. Gusowski, Lubichowo, pow. Starogard, Pom.

3-4-Tonnen-Wassermühle

zu kaufen, oder größere von kapitalkräftigem Mühlenfachmann **zu pachten gesucht.** Vermittler verbeten. Angebote unter **S. 4172** an die Gst. d. Zt. erb.

Schuldenfr. **Wohnhaus,** geeign. für jede Branche, mit Laden u. Garten, in Więcbork günst. zu verkaufen. 1683 **W. Eibich, Więcbork,** Złotowska 12.

Eisengeschäft

z. verk. Off. unt. **W. 1728** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

8-Zylinder-Ford

fabrikneu, mit extra großer Ballonbereifung, nicht registriert, bequem für 5 Personen, Vordersitze Klubsessel, Limousine, 2-türig, niedrig gebaut, Aero-Dynamo-Façon, außen und innen helle Farbe, geeignet für Sportsmann, letztes Modell, bedeutend unter Fabrikpreis, zu verkaufen. 4203

6-Sitzer-Limousine

bester europäischer Fabrik, 60 PS, 6 Zylinder, Motor und Uhren noch mit Original-Fabrikplomben, 16 Liter Benzin auf 100 km. Motor noch nicht geöffnet, bestätigt durch Original-Fabrikplombe, ohne Tadel, mit guten Ford-Dunlop-Ballonreifen, für den fabelhaft niedrigen Preis von 6500.— zł zu verkaufen. Näheres **Kowarsch, Poznań, św. Marcin 68,** Wohnung 7. Persönlich zu sprechen von 1—3 Uhr.

Geschäfts- u. Wohnhaus

in guter Lage Danzigs

Billige Läden u. Mittelwohnungen.

Jahresmiete ca. 13000 G **günstig zu verkaufen.**

Kurt Sielmann, Hypotheken u. Grundbesitz, **Danzig,** Brotbänkengasse 42, Tel. 283 18. 4185

Erstklassiges Grundstück 4237

in bester Lage Danzig-Langfuhrs

mit kleineren Wohnung., sämtl. Wohnung. mit Badeeinrichtung versehen, **zu verkaufen.** Erford. ca. 70000 G Anzahlg. Preis G 100000.— Ang.: **B 9 an Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22**

Vorzügl. Danziger Hausgrundstück

für 64 000 G Barauszahlung 3810

zu verkaufen.

Verzinsung ca. 20%. — Angeb. unter S 4 an Filiale Dtsch. Rundsch. **Danzig, Holzmarkt 22.**

Im Auftrage offeriere:

2 gute Landwirtschaften

im Freistaat an Chaussee 440 und 540 Morgen.

Anzahlung 50000 bezw. 70000 Gulden.

A. Striepling, Danzig, Hundegasse 109. 3598

Gelegenheitskauf.

Gut eingeführtes Geschäft

Kurz- und Meterwaren

sowie Handarbeiten

in Kreisstadt (Pomorze) fortzugshalber äußerst günstig abzugeben. Kapital erforderlich zł 5.000 — zł 8.000. Vorhanden sind eine Hohlsaummaschine und Endelmaschine (okretkarka). Off. u. **F. 4221** a. d. Gest. d. Z.

Gelegenheitskauf!

Einige selten schöne

Perser-Teppiche und Brücken

qualitativ hervorragende Exemplare, wegen Ausreise billig gegen Kassa sofort zu verkaufen. Offerten unter **D. 4104** an die „Deutsche Rundschau".

Kurzwarengeschäft in Bydgoszcz **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisang. unter **S. 1565** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Sprungfähige 4140

Herdbuchbullen

aus guter Herde, stark u. knochig, **Zuchteber und Sauen,** ca. $^1/_2$ J. a., Edelschwein, verkauft **G. Goertz, Niem. Stwolno,** p. Sartowice.

---

60 Mutter-Jährlinge

Merino précose

sehr schön) **verkauft**

Wannow 4142

Annowo, p. Mełno.

Jährlingsböcke

Merino-Précose, gibt sehr preiswert ab 3967

Goertz, Gorzechówko, b. Jabłonowo, powiat Brodnica.

Empfehle meine **wunderbaren Pianos Flügel**

nur 1,38 Mtr. lang, zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 4219

B. Sommerfeld

Bydgoszcz

ul. Śniadeckich 2.

Pianino verkauft 1722

Pfitzenreuter, Pomorska 27.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke,

Bydgoszcz, Jezuicka 22.

3823 Tel. 1301.

Gold und Silber sowie Silbergeld

kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698. 3683

Badewanne

gut erhalten, **kaufe.** **Wodtke,** Gdańska 76. 1747

Auto, Personenwagen, Studebak., i. best. Verfassung, verkaufe sehr billig. Anfragen 4194 **Fr. Kaźmierczak,** Grudziądz, Marsz. Focha 10.

Motorrad 4179

500 ccm, Marke News Hudson, Sportmodell, in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkauf. **Domachowski,** Getreidegeschäft, **Swiecie n. W.**

Gut erhaltenes

Herrenrad

zu kaufen gesucht. Off. u. **H. 4137** a. d. Gst. d. Zt.

Die der **evangl. Kirchengemeinde Bydgoszcz** gehörenden, **b. Kruszyn niem. (Deutsch Kruschin)** belegenen

Netzewiesen

sollen in 8 Parzellen Nr. 131 bis 138 zu je rund 6 Morgen auf 1 Jahr 1935 im ganzen oder einzeln verpachtet werden. Hierzu findet ein Termin

am Dienstag, dem 4. Juni 35

nachm. 3 Uhr

in Lipinki (Lindendorf), Gasthof Weber, statt.

Evangelischer Gemeinde-Kirchenrat.

4235 Aßmann.

Fabrik- bezw. Lagerräume

trocken, sowie ein **Büroraum,** sofort zu vermieten. 89 **3go Maja 12.**

Laden

Czerchowski

zu vermieten 945

Grudziądz, Wybickiego 23

Näheres I Treppe beim Hauswirt.

Herren-Zimmer, Eß-Zimmer, Schlaf-Zimm., eichen., **Mahagoni-Salon, antike Möbel, Rosenthaler Kaffeegarnitur** verkauft billig **„Sala Licytacyjna"** Gdańska 42. 4247

Oel- und Teerfässer

laufend zu kaufen gesucht.

Impregnacja,

Bydgoszcz. 4107

Einige Waggons

gutes, gesundes 4162

Weizen-Preßstroh

hat billig abzugeben.

Alfred Ziehm,

Gręblin,

Post- und Bahnstation **Subkowy,** pow. Tczew.

Wohnungen

Wohnung

6 Zimmer, Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst zu vermieten. **Jagiellońska 26.** 1625

4-Zimmerwohng.

mit allem Zubehör ab 1. 6. od. 15. 6. zu vermieten. Off. u. **G. 4229**

1748 **4 gr. Zimmer,** **Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw.** ab 1. 7. 35 **Promenada 17,** z. verm.

Möbl. Zimmer

1 gut möbl. Zimmer auch leer, zu vermiet. **Jagiellońska 42.** 1742

Pachtungen

Ca. 21 Morgen 1727

Netzewiesen

zu verpachten. **Jachmann,** Mostowa 9.

Gutgehende

Sattlerei

zu verpacht. Zur Uebernahme 600—800 Zł erforderl. Angb. u. **F. 4178** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gdańska 91

Werkstatt mit Einricht. für Seifenpulverherstellg., auch für Tischlerei geeignet, zu vermiet. 3833

Nowy Rynek 6

Büro- u. Lagerräume

im Souterrain gelegen, zu vermieten. 3832

Viehstall

7×12 m, auch **als Lagerraum oder Werkstatt,** evtl. mit Hof zu verm. **Zygm. Augusta 30.** 1729

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 115.

Bromberg, Sonntag, den 19. Mai 1935.

Nordafrikanischer Krieg nicht vor dem 15. September.

Ueberfülltes Mazzaua.

Mazzaua (Erythräa), 18. Mai. (Eigene Meldung.) Mazzaua gleicht einem Heerlager. Der kleine Hafen ist den Ansprüchen, die auf ihn einstürmen, nicht gewachsen. Er ist überfüllt von Truppentransporten und Frachtschiffen, die Kriegsmaterial aller Art in ungeheuren Mengen löschen. Oft liegen aus Italien eintreffende Schiffe tagelang außerhalb des Hafens auf der Reede, da keine Möglichkeit besteht, im Hafen vor Anker bezw. an den Kai zu gehen, um Ladung zu löschen.

Trotz allem laufen täglich neue Truppentransporte ein. Fast immer bringen sie 2000 bis 3000 Mann von Italien nach Erythräa, leider darunter auch viele Soldaten aus Südtirol, die dem hiesigen Klima absolut nicht standhalten können. Von Tripolis wurden 10 000 Askaris hier gelandet, von denen die letzten 2000 der Dampfer „Bargarigo" brachte.

Die Straßen und Plätze von Mazzaua gleichen Pionier-Parks. Stacheldraht, Drahtverhau, Stollen, Hölzer, Wellbleche, Zement, Teerfässer, Wasserröhren und Kleinbahnmaterial sind in großen Massen aufgestapelt. Tage und Nächte lang rollen die Autokolonnen und bringen das Material ins Oberland. Die Autos werden vorzugsweise von Amerika geliefert; es sind in der Regel neueste Typen von Ford und Chevrolet. Italienische Fabrikate sind kaum darunter. Wagen, die mit dem Dampfer eintreffen, werden gleich nach dem Ausladen am Kai mit Material bepackt und auf den Weg nach Asmara geschickt, wo sich der Sitz des Gouverneurs befindet.

Die Straßen sind sehr schlecht. Die Transporte werden dadurch ganz erheblich behindert. Schwere Beschädigungen des Wagenmaterials sind keine Seltenheit. In diesen Tagen bevölkern schon etwa 75 Lastwagen aller Art die in Mazzaua eingerichtete Reparaturwerkstatt. Am besten scheint sich Büssing N. S. U. zu bewähren, der für schwerste Transporte Verwendung findet.

Drei Transporter: „Caffaro", „India" und „Hilda" brachten Eisenbahnmaterial für Normalspur. Das Ausladen dieser schweren Güter gestaltet sich sehr schwierig, da nur ungenügendes Kranmaterial vorhanden ist. Falls es zum Kriege kommen sollte, so rechnet man hier in gutorientierten Kreisen nicht damit, daß größere militärische Operationen vor dem 15. September beginnen.

*

Äthiopische Rückwirkungen in Europa.

Über den **italienisch-abessinischen Konflikt** äußert sich die Pariser **„Action Française"** u. a. wie folgt:

Die italienisch-abessinischen Beziehungen verschlechtern sich in beschleunigtem Tempo. Die Parteien beschuldigen sich gegenseitig, den Vertrag von 1928 verletzt zu haben.

Auf beiden Seiten werden die Kriegsvorbereitungen beschleunigt. Der Kaiser Haile Selassie macht bekannt, daß er nicht die Absicht habe einen getarnten Krieg zuzulassen, er wolle vielmehr mit offenen Karten spielen und, wenn es not tut, die allgemeine Mobilisierung anordnen. Man fürchtet in London, wo man dem Konflikt aus großer Nähe zusieht, daß die Ereignisse vor dem 20. Mai eintreten könnten, d. h. vor dem Datum, an dem die Differenzen der beiden Mächte vor den Völkerbund gebracht werden müssen. Kurz gesagt, es ist ein neuer Brandherd im Entstehen. Man kann nicht die Gleichzeitigkeit zwischen den Schwierigkeiten Italiens in Äthiopien und der allgemeinen europäischen Spannung übersehen. Das „Giornale d'Italia" fragt sich, wer diese unsinnigen Kriegsvorbereitungen der Abessinier inspiriert. Es sieht so aus, als wenn der Negus in seiner intransigenten Haltung von irgend jemanden gestärkt würde, der ein Interesse daran habe, daß die Italiener bei einem Unternehmen außerhalb Europas engagiert werden. Dieser jemand ist nicht schwer zu erraten, es ist (selbstverständlich!) Deutschland, dessen unterirdische Agitation sich überall bemerkbar macht. Dann aber hat das Pariser Blatt das Einsehen, daß auch noch andere Kräfte bei dieser Sache am Werk sein könnten. Es schreibt nämlich:

„Außer Deutschland sind auch noch

private (?!) englische und belgische Unternehmungen im Spiel,

für welche die Sorge um ihr Geschäft wichtiger ist als alles andere, und die deshalb die Abessinier mit Waffen versorgen, so daß das afrikanische Kaiserreich heute ein Kriegsinstrument besitzt, dessen Bedeutung niemand verkennen kann.

Munition und sonstiges Kriegsmaterial häufen sich auf dem äthiopischen Plateau.

Man baut strategische Straßen und Flugplätze, und die Ausbildung der Armee, die sich aus Elementen zusammengesetzt, die von Natur aus kriegerisch sind, wird mit größter Eile fortgeführt. Natürlich heißt es: dies alles seien nur Vorbereitungen zur Verteidigung, worauf von Rom aus die Antwort erfolgt, daß es sich um Vorbereitungen zum Angriff handelt. Tatsache ist, daß die Fremdenfeindschaft (Xenophobie),

der wilde Haß gegen den Weißen

und gegen den Europäer, den Bedrücker der schwarzen Rasse, seit einigen Jahren in dem Staat des letzten unabhängigen Souveräns in Afrika unaufhörlich im Zunehmen begriffen sind. Man schreibt dem Kaiser Haile Selassie weitgreifende Pläne zu. Er wird von der koptischen Geistlichkeit gedrängt, bei der der schismatische Haß außerordentlich lebendig geblieben ist, wobei auch der Gedanke mitspielt daß, um die verschiedenen Rassen des Landes miteinander zu vereinigen und die feudalen Traditionen zu beseitigen, die sich der Einheit des Staates entgegenstellen, ein Krieg notwendig wäre, der gleichzeitig national und heilig ist, und daß der Kaiser daran denken müßte,

gegen Italien einen wahren Kreuzzug

zu eröffnen, um den Ruhm des alten Thrones Salomons zu erneuern. Allerdings ist dieses Programm noch nicht öffentlich dargelegt, und für den Augenblick handelt es sich nur darum, einer Invasion Widerstand zu leisten. Aber von Theodoros bis zum jetzigen Herrscher, den Negus Johannes und Menelik den Großen eingeschlossen,

haben sich die äthiopischen Herrscher stets durch doppeltes Spiel ausgezeichnet.

Die Italiener wissen davon ein Lied zu singen, und dementsprechend bereiten sie sich vor. Überdies sind sie durch den Faszismus moralisch so gehoben, daß sie die afrikanische Anstrengung aushalten können, ohne ihre noch ernsteren Pflichten zu vernachlässigen, die ihnen die europäische Lage auferlegt. Wenn auch Äthiopien heute durchaus nicht das feudale Ätiopien ist wie vor 40 Jahren, so ist das Italien Mussolinis durchaus nicht das Crispis. Deshalb sind ihm alle Hoffnungen erlaubt, was aber seine Freunde nicht hindert, zu hoffen, daß der Friede auch in Afrika gewahrt und das uns befreundete Land vor einer Krise bewahrt wird." —

Der Zwietracht ins Herz!

Ein Ruf ertönt in unserm Land:
„Schart Brüder euch zusammen!"
Sind wir doch alle blutverwandt,
Von gleichem Geist wir stammen.
Dahin sei drum die böse Zeit,
Der Hader nun beendet.
Begraben sei der Bruderstreit,
Der unsre Ehre schändet.
Setzt ein des Lebens volle Kraft,
Und zwingt die Zwietracht nieder.
Ein einig Volk nur führt zur Macht,
Reicht drum die Hand euch, Brüder!

H. G. Fried

*

Eine Warnung Lord Cecils an Italien.

London, 17. Mai. (DNB.) In einem Brief an die „Times" zeigt sich Lord Cecil sehr beunruhigt über die Vorbereitungen zu einem Kriege in Abessinien und meint, ein abessinischer Angriff auf Italien würde Wahnsinn sein und ein italienischer Einmarsch in Äthiopien sollte angesichts der Beschlüsse von Stresa als unmöglich betrachtet werden. In dieser Entschließung hätten die drei Stresamächte als ihr Ziel die kollektive Aufrechterhaltung des Friedens im Rahmen des Völkerbundes bezeichnet und sich gegen eine einseitige Verleugnung der Verträge ausgesprochen. Diese Grundsätze müßten im Streit zwischen Italien und Abessinien dieselbe Gültigkeit haben wie in dem unlängst gegen Deutschland verhandelten Fall. Es sei unmöglich, im Norden Achtung vor dem Prestigesystem zu fordern und sich im Süden darüber hinwegzusetzen. Die Verletzung von Teil V des Versailler Vertrages könne nicht verurteilt werden, wenn nicht dieselbe Unverletzlichkeit für Teil I des Versailler Vertrages (Völkerbundsatzung) anerkannt werde. Auf jeden Fall sei die britische öffentliche Meinung sehr beunruhigt über die kriegerischen Vorbereitungen, die jetzt im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Streit im Gange seien.

Alexander der Große —

und die Verräter am Volkstum.

Als ich vor 25 Jahren einen im Herzen Asiens gelegenen Ort in der Kaschgarei erreichte, wurde meine Aufmerksamkeit auf eines der zahlreichen Ruinenfelder gelenkt. Eine Sage berichtet, daß hier einst eine reiche Europäerstadt stand und daß die übermütigen Bürger dieser Stadt mit Stumpf und Stiel vom großen Iskander niedergemetzelt worden sind. Das hier und dort von jonischen Kolonnenresten besäte Ruinenfeld am oberen Tarim-„Goldstrome", von den Einheimischen Borokhoten genannt, erweckte mein Interesse. Es scheint einst tatsächlich eine reiche Handels- und Industrieansiedlung gewesen zu sein, die auf ihren Sven Hedin wartet. Von Sanddünen bedeckt, — verdorrt und verödet, stellt die einst blühende Gegend ein trostloses Bild des Verfalles dar. Daß ein so günstig gelegener Knotenpunkt auf dem uralten „Großen Seidenwege" von den Mittelmeerländern nach dem Fernen Osten, durch den größten aller Helden, den großherzigen Welteroberer und Kulturförderer Aleander dem Großen geschleift worden ist, — schien mir wenig glaubhaft.

Und doch, stimmt die Sage mit der geschichtlichen Wahrheit überein, wie sie bei Thukidides und Quintus Curtius Rufus (Bd. VII. Kap. 5) zu lesen ist. Der erste berichtet, daß Xerxes, — derselbe — dem die 300 Spartaner unter Leonidas am Thermopylenengpaß ihren unvergeßlichen Widerstand geleistet haben, — vor 2415 Jahren in diese entfernteste Gegend seines Reiches eine Handvoll Griechen angesiedelt hat; er hatte die Absicht, mehrere aus der kleinasiatischen Handelsstadt Milet stammende Verräter ihres eigenen Volkstums zu belohnen und vor der Rache ihrer verratenen Stammesbrüder dadurch zu bewahren, daß er ihnen — den Bragchiden — d. h. „Ablegern" (von dem Griechentum „Abgelegenen"?) — zweitausend Meilen von ihrer alten Heimat entfernt, — Freiland schenkte. Die Volksverräterkolonie entfaltete sich glänzend. Unter der Obhut der Perserkaiser und in einer ausgezeichneten handelspolitischen Lage errichteten jene milesischen Kolonisten einen kleinen halbgriechischen Staat im Herzen Hochasiens wo die gelbe Rasse an die arische grenzt. Das in Sicherheit lebende Völkchen der Bragchiden hatte ihre Muttersprache beinahe verlernt, ja sogar die vielen Sitten und Religionsüberlieferungen der Hellenen. Man nahm mehr und mehr fremde Sitten und Gebräuche an. Man feierte nach asiatischem Vorbilde oft unzüchtige Feste, kurz — die Nachkommen jener Volksverräter von Milet führten ein Leben im Überfluß.

Selbst 150 Jahre nach der Gründung der lustigen Bragchidenstadt ging es dort nicht anders als zu Xerxes' Zeiten zu. Man munkelte selbst in der fernen Sagdiana-Satrapie des Perserreiches von einem „Aufruhr" in der ewig unruhigen „Westmark" (Griechenland). Ein besonders frecher Balkanhäuptling (Alexander der Große) soll sogar gewagt haben, den Jahrestribut Se. Majestät dem „Könige aller Könige" Ahuramasdas Daracios III. zu verweigern! Von fahrenden Leuten, Karawanentreibern aus Arabien, Lybien und Medien hörte man, daß es sich diesmal um etwas viel ernsteres handelte, als um einen bloßen Aufstand. Ein Führer habe es zuwege gebracht, alle Griechen unter seiner Führung zusammenzuschließen. Dieser Führer begeisterte die seit Jahrhunderten miteinander hadernden Griechenstämme zur Einigkeit in einem noch nie dagewesenen Maße, obwohl er selber nicht einmal aus dem eigentlichen Hellas gebürtig war, sondern aus irgendeinem Grenzgau, einem wenig berühmten Bergländchen . . .

„Unmöglich, ganz unmöglich!" zweifelten die Notabeln von Branchidopolis, die den verhängnisvollen Nationalcharakter der Bürgerschaft griechischer Kleinstaaten kannten. — „Mögen die Griechen des Balkans sich noch einmal die Hörner an der Persermacht abstoßen; — uns Bragchiden kann das nur recht sein; — die lästige Konkurrenz von übersee wird dann, hoffentlich, kleiner!!"

— „Und zu uns, hinter die Paropamisadenberge (-Pamir) kommt das Kriegsgetümmel nicht; wer hat einen Krieger aus Makedonien oder aus Milet jemals schon gesehen in Mittelasien?" . . .

So plauderten und scherzten miteinander auf der Stadtagora (dem Versammlungsplatze) die edlen in goldbestickter Seide gekleideten Archonten, Ephoren, Strategen. Einer meinte sogar, daß wenn griechische Fremdlinge nach Branchidopolis verschlagen werden sollten, — der Geschäftsgang keineswegs darunter leiden würde; denn man spreche in dieser Stadt doch noch griechisch, wenn auch gebrochen. Es gebe auch ein paar alt-hellenische Tempelgebäude mit ein paar greisen Priestern?

So feierte Bragchidopolis, das „Lodz des altpersischen Kaiserreiches" das Osterfest, das Fest des jungen Lenzes und der alten Weine (im Jahre 330 vor unserer Zeitrechnung). Wer konnte sich dabei noch auf den von den Ahnen etwa 150 Jahre früher verübten Verrat unter den Mauern des von Xerxes belagerten Milets noch besinnen? Wem fiel es noch ein, daß die Treulosigkeit — die das Gegenstück der Heldentat eines Leonidas) einmal noch gesühnt werden könne? . . . Niemand wollte dies glauben; denn, kein Mensch konnte daran denken, daß ein kleiner „Balkanhäuptling" Alexander unbekannter Herkunft das Weltimperium der Achemaeniden besiegen wird . . .

Und doch folgte dem lieblichen Schlaraffenleben ein plötzliches Erwachen. Unverhofft erschien der Makedonierkönig an der Spitze der griechischen aus Milet stammenden Soldaten — vor den Toren der das Ostera-Fest feiernden Stadt! Wir lassen den antiken Historiker selber berichten:

„Mit großer Freude nahmen die Bragchider Alexander auf und übergaben ihm die Schlüssel ihrer Stadt. Doch der König rief die Milesier zusammen und überließ es ihnen, als den Verratenen, nach eigenem Ermessen ein Urteil zu fällen, wie die Stammesbrüder zu behandeln seien; und ob man nicht der Stimme des gemeinsamen Blutes hören sollte? — Allerdings, hegten die Milesier einen alten Haß für die Abtrünnigen. Doch es teilten sich die Stimmen in ihrer Mitte.

Als Alexander dieses sah, mischte er sich ein und sagte, daß er sie belehren wolle, wie in solchen Fällen zu handeln sei. Dann ließ der König von seiner Garde die Mauern der Stadt umringen und alle Einwohner niederschlachten. Dies befahl er, ohne jeglichen Unterschied der Sprache und ohne auf die geweihten Schutzbinden an den Häuptern der Schutzflehenden zu achten, auszuführen. Man zerstörte sogar die Fundamente der Stadtmauern; man fällte die Haine und heiligen Bäume, man rodete sie mitsamt den Wurzeln aus. Das wurde getan, damit nichts mehr an jener Verrätersiedelungsstätte wachsen könne und damit keine Spur von dem Schandmal des Hellenenblutes übrigbleibe.

So mußten die späteren Nachkommen die Strafe für den Verrat ihrer Ahnen an Milet büßen, die nur gerecht aber nicht grausam zu nennen ist, weil die Bestraften Milet nie in ihrem Leben gesehen hatten."

So urteilte Alexander der Große über Volksverrat. Er wollte, daß seine Lehre nie in Vergessenheit gerate . . . Alexanders Blutgericht fand vor 75 Generationen statt. In der Weltgeschichte ist das nicht viel . . .

Dr. E. v. Behrens.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neun Jahre Aera Piłsudski — neun Jahre Wirtschaftssanierung.

Rückschau, Bilanz und Ausblick.

Polen und die ganze übrige Welt ist in tiefste Trauer ob des Ablebens Marschalls Piłsudski versetzt. Versucht man aber, das tragische Geschick, das den Polnischen Staat mit dem Tode Piłsudskis erfaßt hat, nur vom Gesichtspunkt der Politik zu begreifen, so verfällt man in eine Einseitigkeit. Worin kommt denn eigentlich die jetzt so vielgepriesene Konsolidierung der staatlichen Verhältnisse am sinnfälligsten zum Ausdruck? Etwa bloß darin, daß sich die Parteien nicht mehr wild herumbalgen und sich gegenseitig zerfleischen? Gewiß! Die Rettung des Staates von politischer Zersetzung stellt ein großes Werk Piłsudskis dar, dessen Umfang und Bedeutung nicht geschmälert werden soll. Aber diese Festigung staatlichen Baues wurde doch erst dadurch möglich, daß in der Aera Piłsudski die schweren ökonomischen Wirren, die das Land bis 1926 an den Rand des Abgrundes brachten, beseitigt wurden und mit seiner Machtergreifung eine Epoche der fortschreitenden Konsolidierung von Industrie, Handel und Finanzen einsetzte.

Erinnern wir uns nur der tieferen Ursachen die zum Sturz des Systems der politischen Geschäftemacher und zur Etablierung des sogenannten Piłsudskismus geführt haben. Ende 1923 hatte Polen, etwa zur gleichen Zeit wie Deutschland und zwei Jahre später als Österreich, der kapital- und wirtschaftzerstörenden Inflation ein Ende bereitet und den Zloty auf voller Goldparität mit dem Schweizer Franken eingeführt. Polen wurde plötzlich ein „reiches" Land und wir alle, die wir einige Zloty in unseren Geldbeutel trugen, rechneten anfangs diesen Betrag gewohnheitsgemäß auf Polenmark um und wir fanden, daß wir vielfache Millionäre sind. Doch sollte diese Herrlichkeit nicht lange dauern. Der Ausbruch des Zollkrieges mit Deutschland, die katastrophal passive Handelsbilanz und die politische Zerfahrenheit des Landes haben die neue Währung unterwühlt und ihr im Sommer 1925 den Todesstoß versetzt. Polen mußte es als erster und einziger Staat unter allen anderen von der Inflation heimgesuchten Länder erleben, daß seine kaum erst stabilisierte Währung nach kurzer Lebensdauer wieder zusammenbrach. Die Zerstörung des Zloty wurde in Polen und im Auslande als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Wirtschaft durch die politische Zerrissenheit auf verlorenem Posten stehe und die nun einsetzende unbeschreibliche Verelendung der breiten Massen hat das günstige Terrain für den von Piłsudski durchgeführten Mai-Umsturz vorbereitet. Die Wirtschaft begrüßte es als eine Erlösung, als Piłsudski im Mai 1926 mit fester Hand die Zügel der Regierung in die Hand nahm und mit der Konsolidierung der politischen Verhältnisse auch die Sanierung von Währung und Wirtschaft einleitete.

Ein Jahr später — und der Zloty stand bereits wieder gefestigt da. Piłsudski hat nach dem gewiß nicht populären Mittel der Aufnahme einer Stabilisierungsanleihe zu höchst ungünstigen Bedingungen gegriffen, welch letztere er schon in Kauf nahm, um nur die Währung und in weiterer Folge die Wirtschaft zu retten. Im Jahre 1927 wurde die bekannte amerikanische Stabilisierungsanleihe abgeschlossen, welche den Zloty auf der neuen abgewerteten Grundlage fest fundierte und ihn zu einer Währung erhob, die heute gefestigt gegen alle Angriffe von innen und außen dasteht. Allerdings kam Piłsudski ein sehr glückliches, ganz unerwartetes Ereignis von außen zu Hilfe: mit seiner Machtergreifung brach der bekannte England-Streik aus, der eine unglaubliche Konjunktur in Polen und in ganz Mitteleuropa auslöste und die Sanierungsmaßnahmen ungemein erleichterte. Spöttisch pflegte man seinerzeit vielfach zu bemerken, daß nicht Piłsudski, sondern der liebe Gott Polen geholfen habe, indem er Ungemach über England brachte. Derartige spöttische Bemerkungen mögen wohl geistreich klingen, treffen aber durchaus nicht den wahren Stand der Dinge. Die England-Konjunktur war gewiß ein wichtiger Ansporn und eine sehr willkommene Unterstützung für die wirtschaftlichen Gesundungsmaßnahmen — doch wär e das Werk der Konsolidierung der Wirtschaft dank der Tatkraft und Zähigkei Piłsudskis ganz gewiß auch ohne diesen glücklichen Zufall vollendet worden; es hätte nur vielleicht etwas länger gedauert und noch größere Anstrengungen erfordert.

Wenn wir nun heute an der Bahre des großen Mannes trauern und seiner Taten für Polen gedenken, so dürfen wir an der in der Piłsudski-Aera geleisteten wirtschaftlichen Aufbauarbeit nicht achtlos vorbeigehen. Leider wird in der heutigen Zeit der politischen Hypertrophie alles Geschehen in Nah und Fern unter dem Gesichtspunkt der Politik betrachtet. Sieht man sich aber die Dinge etwas näher an, so findet man bald, daß hinter der politischen Fassade sich immer wirtschaftliche Triebkräfte verbergen. Gewiß, Piłsudski war kein geschulter Wirtschaftspolitiker und hat stets freimütig zugegeben, daß er in diesen Dingen nicht zu Hause ist. Er hat aber — im Gegensatz zu anderen Staatsmännern — auch darauf verzichtet, in Wirtschaftsfragen einzugreifen und überließ den Antrieb dieses feinen Räderwerkes Männern, von deren Eignung für diese schwere Mission er überzeugt war. Piłsudski erkannte von Anbeginn, daß eine politische Beruhigung und ein Wiederaufstieg Polens ohne eine gesunde Wirtschaft nicht denkbar sei und aus diesem richtigen Instinkt heraus ließ er den verantwortlichen Männern freie Hand für ihr Sanierungswerk — sehr oft auf Kosten der Popularität seines Regimes. Man denke nur, um ein Beispiel für viele anzuführen, an die mehrfachen einschneidenden Gehaltskürzungen der Staatsbeamten, die sich zur Aufrechterhaltung des Budgets als unumgänglich erwiesen. Um der ewigen Defizitwirtschaft des Staates ein Ende zu bereiten und Attacken gegen den Zloty von der Budgetseite her von vornherein auszuschalten, haben die Piłsudski-Regierungen dreimal schmerzliche Operationen an dem Gehaltssystem vorgenommen und die Bezüge der Staatsbeamten auf eine Stufe herabgedrückt, die die Ausgabenseite fühlbar entlastet.

Heute, nach neun Jahren des nun abgeschlossenen Wirkens dieses Mannes, steht die Wirtschaft Polens gefestigt da. Wenn der Ausgleich des Staatshaushaltes noch nicht geglückt ist — eine Erscheinung, die in vielen europäischen Ländern auftritt — dann ist doch die Währung auf breitester Grundlage und reiner Golddeckung fundiert, die wirtschaftliche Unifizierung der drei Teilgebiete schon in sehr hohem Maße fortgeschritten. Polen stellt heute einen handelspolitischen Verhandlungspartner dar, der selbst von Staaten mit höchster Wirtschaftskraft, wie der jüngste englisch-polnische Handelsvertrag beweist, umworben wird. Daß dies so kam, ist ganz gewiß auf das Konto der starken Hand Piłsudskis zu schreiben und wenn heute die Politiker aller Richtungen den großen Toten als den Erneuerer Polens preisen, so soll sich der Wirtschaftler in diesen Tagen daran erinnern, daß die Rettung Polens vom volkswirtschaftlichen Niedergang und der Versuch einer Konsolidierung in Industrie, Handel, Gewerbe und Finanzen ebenfalls ein Werk dieses Mannes ist.

Beendigung der deutsch-belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsverhandlungen.

Im Laufe der seit dem 13. d. M. im Gange befindlichen Besprechungen zwischen Vertretern Deutschlands und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über eine Verbesserung des beiderseitigen Waren- und Zahlungsverkehrs ist die allgemeine Aussprache am Donnerstag beendet worden. Die beiden Abordnungen werden nunmehr ihren Regierungen Bericht erstatten.

Zunahme der Golddeckung der Bank von Danzig.

Der Ausweis der Bank von Danzig vom 15. Mai 1935 zeigt im Vergleich zum vorhergehenden Ausweis eine Zunahme der Währungsreserven der Bank um 2,1 Mill. Gulden und zwar hat sich der Goldbestand um 0,75 Mill. Gulden und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 1,33 Mill. Gulden erhöht. Die Golddeckung (Gold und deckungsfähige Devisen) der gesamten Sichtverpflichtungen der Bank (Noten und Giroguthaben) beläuft sich auf 66,2 Prozent gegen 59,6 Prozent Ende April.

Das Problem der deutschen Ausfuhr.

Milliarden-Fonds zur Förderung des Exports.

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet aus Berlin:

Die Schrumpfung der deutschen Ausfuhr im Laufe des letzten Jahres hat dazu geführt, daß die Industrie im Reiche, die für den Auslandsmarkt arbeitet, das Stadium der Krise nicht überwunden hat. Die Krise wirkt sich in diesem Zweige der Wirtschaft stärker aus als in anderen Wirtschaftszweigen. Das Reichswirtschaftsministerium unternimmt ständig Versuche, die deutsche Ausfuhr zu heben, um auf diese Weise, die Aktivität der Handelsbilanz zu erreichen, notwendige Devisen zur Regelung der Auslandsverpflichtungen und zur Bezahlung der Einfuhr zu erhalten.

Über diese Probleme sind seit vielen Wochen Verhandlungen zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und den Führern der Industrie und der Reichswirtschaft geführt worden. Dr. Schacht fordert von der Industrie die Bildung eines besonderen Fonds in Höhe von einer Milliarde Mark zur Stützung der deutschen Ausfuhr. Diese Summe soll durch eine Art Selbstbesteuerung der Industrie und der Wirtschaft erreicht werden, ohne daß dabei der Finanzapparat des Staates in Anspruch genommen wird. Die Selbstbesteuerung soll in der Form erfolgen, daß 2 bis 5 Prozent des Produktionswertes an diesen Sonderfonds entrichtet werden. **Die zu diesem Zweck erforderliche Summe soll von der Industrie durch eine Verminderung der Dividenden, durch Abschreibungen auf den Reserve-Fonds und durch Vornahme von Investierungen kleineren Formates erzielt werden.** Von dieser Selbstbesteuerung sind befreit die Banken und der Kleinhandel, da Dr. Schacht der Auffassung ist, daß die Banken eine neue Finanzbelastung nicht ertragen.

Die Vertreter der Industrie haben sich bisher gegen eine neue Belastung ausgesprochen mit der Begründung, daß sie als übermäßig und untragbar für die Industrie bezeichnet werden müsse. Sie fordern die teilweise Abwälzung dieser Selbstbesteuerung auf den Verbraucher.

Bei der Erörterung dieses Problems ist es zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und den Reichsführern der deutschen Wirtschaft zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. Dr. Schacht ist mit der Abwälzung dieser Steuer auf die Schultern der Verbraucherschicht nicht einverstanden. Dabei muß bemerkt werden, daß die Außenhandelspolitik Dr. Schachts letzthin auch einer scharfen Kritik seitens der Parteileitung unterworfen wurde. Man fordert eine planmäßigere und einheitlichere Exportpolitik, wobei jede Subventionen für diesen Zweck und jede Wirtschaftsbureaukratie abgelehnt wird.

Die augenblicklich schwebenden Verhandlungen zwischen Dr. Schacht und den Führern der Reichswirtschaft bezwecken den Ausgleich der Meinungsunterschiede. Man versucht einen Schlüssel zu finden, durch welchen die notwendige Summe zwischen den einzelnen Unternehmen verteilt werden kann. **Der neue Plan zur Förderung der deutschen Ausfuhr soll bereits am Anfang des kommenden Monats in Kraft treten.**

*

Nach den vorliegenden amtlichen Ziffern über die Gestaltung des deutschen Außenhandels im April 1935 betrug die Einfuhr 395 Millionen Reichsmark. Gegenüber dem Vormonat (353 Millionen) ist die Einfuhr somit leicht gestiegen. Im Vergleich zum April des vergangenen Jahres hat sich das Volumen der deutschen Einfuhr nicht sehr geändert. An der Steigerung der Einfuhr, an welcher besonders Rohstoffe wie Baumwolle, Eisenerze und teilweise auch Lebensmittel beteiligt sind, haben die überseeischen Länder den größten Anteil. Die Ausfuhr Deutschlands im April war mit rund 340 Millionen Reichsmark um 7. v. H. geringer als im März d. J. Dieser Rückgang stellt ausschließlich eine Saisonerscheinung dar. Im vergangenen Jahr betrug der Rückgang gegenüber dem März sogar 21. v. H. Während das März-Ergebnis dieses Jahres noch um 9 v. H. unter dem des entsprechenden Vormonats lag, ist das April-Ergebnis erstmalig wieder höher, und zwar um etwa 8 Prozent, als die April-Ziffer 1934. An dem Rückgang der Gesamtausfuhr gegenüber dem März d. J. sind in erster Linie Fertigwaren beteiligt. Die April-Außenhandelsbilanz war mit 19 Millionen Reichsmark passiv.

*

Das „Berliner Tageblatt" erfährt aus Hamburger Großhandelskreisen:

Die Regierung Brasiliens hat ihren Exportkreisen die Anordnung zugehen lassen, daß eine Ausfuhr von Brasilien nach dem Auslande nur unter der Voraussetzung des Empfanges sogenannter „freier Divisen" zulässig sei, sofern es sich um Länder handelt, die eine Devisenzwangsbewirtschaftung haben. Diese Meldung ist von Hamburger Banken, die mit dem Auslande arbeiten, bestätigt worden. Das Blatt glaubt annehmen zu müssen, daß im Falle der Bestätigung dieser Nachricht, die Unmöglichkeit eintreten dürfte, den bisherigen deutsch-brasilischen Kompensationsvertrag durchzuführen, der auf der Grundlage einer Verrechnung zwischen beiden Ländern aufgebaut ist. Die Anordnung der Brasilischen Regierung dürfte nicht ohne Einfluß auf den deutschen Außenhandel bleiben, da das Verrechnungssystem zwischen Deutschland und Südamerika für den Warenaustausch eine große Bedeutung hat.

Was ist der Danziger Gulden wert?

Was ist der Danziger Gulden wert? Diese Frage wird jetzt überall nach der Abwertung der Danziger Währung gestellt. Wie jede andere Devise ist natürlich auch der Kurs des Danziger Gulden gewissen Schwankungen unterworfen, so daß eine Antwort, die für alle Tage gilt, natürlich nicht gegeben werden kann, umso weniger als es sehr wesentlich ist, auf welchem Wege der Umtausch einer Währung in eine andere geschieht. Im Freiverkehr der Danziger Börse wurden z. B. am 11. Mai für 100 RM. nur 175—180 Danziger Gulden gezahlt, während der amtliche Umwechslungskurs im Verkehrssteuerwesen oder durch die Post etwa 212 Danziger Gulden beträgt. Umgekehrt ist es dagegen beim Dollar. Während der amtliche Kurs für den Dollar 5,25 Danziger Gulden ist, wurden am 11. Mai an der Danziger Börse 5,37 Gulden gezahlt.

Um einen festen Anhaltspunkt für die Umrechnung zu gewinnen, muß man sich also an eine amtliche Verordnung des Danziger Senats halten, die die Umrechnung fremder Währungen bei Berechnungen von Verkehrssteuern betrifft und in der folgende Mittelwerte in Danziger Währungen festgesetzt wurden:

100 Reichsmark	**212,00**	**Danziger**	**Gulden**
1 englisches Pfund	25,50	"	"
1 amerikanischer Dollar	5,25	"	"
100 holländische Gulden	358,00	"	"
100 französische Franken	35,00	"	"
100 Schweizer Franken	172,00	"	"
100 polnische Zloty	**100,00**	"	"
100 österreichische Schilling	99,00	"	"
100 ungarische Pengö	93,00	"	"
100 italienische Lira	44,00	"	"
100 Belga	89,00	"	"
100 dänische Kronen	114,00	"	"
100 Schweden Kronen	132,00	"	"
100 norwegische Kronen	128,00	"	"
100 Tschechen Kronen	22,00	"	"
100 spanische Pesetas	72,00	"	"
100 lettländische Lat	172,00	"	"
100 litauische Litas	88,00	"	"
100 estnische Kronen	145,00	"	"
100 finnische Mark	11,00	"	"

Standardisierung des polnischen Schnittholzes für die Ausfuhr.

Der Vorstand der polnischen Holzverbände hat im Verein mit der Holzsektion des polnischen Normen-Ausschusses den Entwurf für die Standardisierungsnormen für Nadelschnittholz ausgearbeitet. Diese Normen betreffen die Klassifizierung sowohl der Einheiten, und dienen der technischen Bezeichnung der einzelnen Stücke des Schnittholzes, wie auch die Klassifizierung ganzer Partien von Schnittholz für Handelszwecke. Das Schnittholz wird in Gruppenklassen eingeteilt, die bestimmten Qualitätsgraden entsprechen. Es sind sechs Klassen vorgesehen. Die erste und zweite Klasse hat den Anforderungen, die an Schnittholz für die Möbelerzeugung gestellt werden, zu entsprechen, die zweite und dritte Klasse soll den Anforderungen für die Bautischlerei, die dritte und vierte Klasse für Zimmermannsarbeiten, die vierte und fünfte Klasse für Zimmermannsarbeiten minderer Art entsprechen und die fünfte und sechste Klasse für Hilfsarbeiten bei Bauten und sonstigen Arbeiten verwendungsfähig sein. Der Begriff „Nadel-Schnittholz" umfaßt Balken von 50 Millimeter Stärke und darüber und Bretter unter 50 Millimeter Stärke aus Kiefern-, Fichten-, Lärchen-, Rottannen- oder Tannenholz. Die beschlossenen Normen wurden in fast zweijähriger Arbeit festgestellt und werden gegenwärtig einer praktischen Erprobung in den dem Verbande angehörigen Holzindustriewerken unterworfen. Das Ergebnis dieser Prüfungen wird für die endgültige Festsetzung der Standardisierungsnormen des polnischen Schnittholzes für die Ausfuhr maßgebend sein.

Polnische Möbel für Palästina. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur zu berichten weiß, haben polnische Firmen mit Abnehmern in Palästina in letzter Zeit größere Lieferungsverträge abgeschlossen. Die aus Polen nach Palästina eingeführten Möbel sind im Preise, trotz der erheblichen Transport- und Zollkosten, noch erheblich billiger als die in Palästina hergestellten. Wie jedoch aus Jerusalem gemeldet wird, sollen die einheimischen Tischler Protest gegen die Einfuhr polnischer Möbel erhoben haben. Man erwartet jedoch trotz dieses Einschreitens von seiten der Tischler weitere Lieferungsabschlüsse mit Polen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: **Roggen** 706 g/l. (120,1 f. h.), **Weizen** 737,5 g/l. (125,2 f. h.), **Braugerste** 707 g/l. (120,1 f. h.), **Einheitsgerste** 685 g/l. (116,2 f. h.), **Sammelgerste** 661 g/l. (112 f. h.), **Hafer** 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	70 to	14.30—14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.75—11.50
a) Braugerste	18.50—19.00	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.75—17.25	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.75—16.50	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	15.00—15.50	Senf	33.00—35.00
Roggenm. IA 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
" IB 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
		Seradella	12.00—13.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
		Viktoriaerbsen	30.00—32.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
" IB 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
" IC 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	10.50—11.50
" ID 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	110.00—130.00
" IE 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
" IIA 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
" IIB 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" IIC 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
" IID 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" IIF 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" IIIA 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
		Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg %, 13½ gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwach, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	355 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	339 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Lein-u. Rapskuch.-Schrot	— to
a) Braugerste	35 to	blauer Mohn	— to		
b) Einheits- "	25 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- "	— to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	40 to	Rotklee	— to	Lupinen	— to
Weizenmehl	130 to	Gerstenkleie	15 to	Raps	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	12 to	Trockenschnitzel	— to	Gelbe Lupinen	— to
Erbsen	— to	Senf	11 to	Timothee	— to
Roggenkleie	32 to	Kartoffelflock.	— to	Weißklee	— to
Weizenkleie	15 to	Roggenstroh	— to	Sämereien	— to

Gesamtangebot 1140 to.

Die Geld-, Effekten-, Getreide- und Warenbörsen Polens waren am Freitag, 17., und Sonnabend, 18. d. M., zum Zeichen der Landestrauer geschlossen. Die nächsten Notierungen sind am Montag, dem 20. d. M., zu erwarten.